



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
98 (1888)**

236 (22.9.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-36794](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-36794)

# General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2249.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

**Abonnement:**  
50 Pfg. monatlich,  
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag W. 1.90 pro Quartal.

**Inserate:**  
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.  
Die Reklam-Zeile 40 Pfg.  
Einzel-Nummern 3 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

## Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim.“

Verantwortlich:

Chef-Redakteur

Julius Kay

Für den Inseratentheil:

A. Lohner.

Rotationsdruck und Verlag der

Dr. S. Paas'schen Buch-

druckerei.

(Das „Mannheimer Journal“

ist Eigentum des katholischen

Bürgerhospitals.)

Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 236. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 22. Septbr. 1888.

Unsere heutige Nummer enthält mit der Roman-Beilage 10 Seiten.

### Das deutsche Nationalvermögen.

Man schreibt uns:

Im Hinblick auf den hohen Aufschwung, welchen das Wirtschaftsleben Deutschlands seit seiner Einigung genommen hat, hört man häufig die Frage aufwerfen, wie hoch wohl das Gesamtvermögen des deutschen Volkes sich belaufen dürfte. Wir besitzen, heißt es, alle möglichen Arten von amtlichen statistischen Behörden, eine solche des Reiches, eine solche Preussens, solche der verschiedenen deutschen Bundesstaaten, und in großen Städten u. s. w.; allein wenn man wissen möchte, wie hoch denn wohl nun das Vermögen des deutschen Volkes zu schätzen sei, um danach die Zunahme des Wohlstands desselben gegen früher abwägen zu können, so forscht man vergebens; weder in amtlichen noch in nichtamtlichen Publikationen findet man eine sichere Antwort. Die eine Behörde liefert wohl diesen, die andere jenen Beitrag zur Befriedigung unserer Wissbegierde, eine ausreichende Antwort in-  
des erhalten wir nicht.

Die nächste Frage ist demnach die, weshalb wissen wir nichts Genaueres über unser Volksvermögen, weshalb werden über diesen wichtigen Gegenstand nicht bestimmte Erhebungen angestellt? Die Antwort hierauf ist allerdings nicht schwierig, nämlich weil zu jenem Zwecke ein sehr ausgedehntes und weit umfassendes statistisches Beobachtungssystem notwendig wäre, dessen außerordentlicher Aufwand und große Kosten zu seinem Nutzen in keinem Verhältnis ständen. Wir sind darum denn bis heute noch lediglich auf Schätzungen des Volksvermögens angewiesen, welche sich auf statistische Erhebungen stützen, die bestimmte Zweige unseres öffentlichen Lebens betreffen. Nach dieser Richtung hin liegen nun allerdings verschiedene werthvolle Arbeiten vor. Zunächst ist es der ehemalige Direktor des preussischen statistischen Bureaus, Dr. Engel, welcher darin mehrere beachtenswerthe Leistungen veröffentlicht hat. Wenn derselbe indes im vergangenen Jahre in einem Vortrage die These aufstellte, daß man den Wohlstand des Volkes nach der Größe des Konsums der wichtigsten Mittel zur Erhaltung der Existenz messen könne, so ist dies ja auch eines von jenen verschiedenen Mitteln, welche zur Verfügung stehen, selbstverständlich aber noch kein erschöpfendes und wohl auch keineswegs ein sehr sicheres. Zu den letzteren würden wir weit eher diejenigen Untersuchungen rechnen, welche auf dem Einkommen des Volkes basiren. Um diese Einkommen vollständig zu veranschlagen, dazu fehlt es aber in Deutschland an ausreichendem Material. Wir ersehen also, daß die Einkommensstatistik uns gleichfalls über den Betrag des Volksvermögens keine einwandfreie und erschöpfende Auskunft liefern kann. Auch Neumann-Spallart hat es in seinen „Uebersichten der Weltwirtschaft“ unternommen, über das Vermögen des deutschen Volkes einige Angaben beizubringen; er bemerkt jedoch zuvörderst: „Ueber den ungeheuren Aufschwung des Wirtschaftslebens in Deutschland lassen sich wegen der mehrfachen politischen, administrativen und territorialen Veränderungen, welche in die letzte Zeit fallen, keine so vergleichende Zahlen anführen, wie für andere Volkswirtschaften.“ Als ein Symptom, welches u. a. jenen Aufschwung bezeugt, führt derselbe die Steigerung des deutschen Augenhandels von 1060 Millionen Mark im Jahre 1850 auf 6554 Millionen Mark im Jahre 1884 an; als einen anderen Maßstab für die Ansammlung verborgenen Vermögens könne man unbedenklich die größtentheils in das letzte halbe Jahrhundert fallende Anlage von Dampfunternehmungen aller Art ansehen. In dieser Beziehung hat Dr. Engel bekanntlich das in Dampfunternehmungen angelegte Kapital Deutschlands auf nicht weniger als 11,104 Millionen Mark berechnet.

Wir lassen schließlich über den uns hier beschäftigenden Gegenstand noch die Ansicht unseres bekannten Nationalökonomten A. Wagner folgen, der sich in seiner „Grundlegung“ wie folgt ausspricht: „Alle solche Schätzungen des Volks- oder Nationaleinkommens sind kaum weniger die noch häufigeren des Volksvermögens sind durchaus unsicher und gerade in der Neuzeit trotz oder richtiger wegen der Fortschritte der exakten Statistik immer mehr als unbrauchbar erkannt worden. Aus diesem Grunde sind sogar Versuche solcher Schätzungen seltener geworden. — Trotz aller Mängel, die hier in manchen deutschen Staaten wegen der Umgehungsintendenz

bei Steuern selbstverständlich sind, möchten die Daten des Volkseinkommens nach den Einkommensteuer-Abschätzungen oder Deklarationen verglichen mit den Ergebnissen anderer Methoden immer noch die relativ weniger unbrauchbaren sein, namentlich auch was die wichtigere Frage der Vertheilung des Volkseinkommens anbelangt. Im Uebrigen ist es richtiger, das offene Zugeständniß zu machen, daß die Statistik mit ihren gegenwärtigen Hilfsmitteln und Daten keine brauchbare Uebersicht des Volkseinkommens und Volksvermögens im Ganzen und nach den einzelnen Bestandtheilen und deren Tauschwerth geben kann.“

### Der gekränkte „Sozialdemokrat“.

Das Hauptorgan der deutschen Sozialdemokratie zeigt an, daß es mit dem Schlusse dieses Quartals aufhören werde, auf Schweizer Boden zu erscheinen. Die „reaktionären“ Maßregeln der Schweizer Behörden, die von denselben beabsichtigte Unterdrückung der „freien“ Meinungsäußerung der Sozialrevolutionäre, haben den Verlag des „Sozialdemokrat“ zur Verlegung der Redaktion nach England veranlaßt. Da ist es nicht uninteressant einen Einblick in jene „erzreaktionären“ Maßregeln zu erhalten, welche diesen Entschluß des „Sozialdemokrat“ hervorgerufen haben. Es ist dies ein von der Schweizer Centralbehörde an die Kantonsregierungen gerichtetes geheimes bundesrätliches Schreiben, betreffend die Ausübung der neuen politischen Polizei. Nachdem dasselbe von der neu errichteten Centralstelle gejagt, daß diese alle in der Schweiz vorkommenden Thatsachen polizeilicher Natur, welche deren innere Sicherheit und internationalen Beziehungen berühren, zu sammeln und zu sichten hat, und daß diese mit genügendem Personal ausgestattete Beamtung der Leitung des Departementschefs und seines ersten Sekretairs unterstellt ist, ertheilt es den kantonalen Behörden folgende Weisungen:

1. Die kantonalen Polizeibehörden sammeln sorgfältig alle Thatsachen, welche auf ihrem Gebiete sich ereignen und unsere innere Sicherheit sowie unsere Beziehungen zum Auslande betreffen.

2. Insbesondere richten sie ihre Aufmerksamkeit auf die öffentlichen und geheimen Versammlungen, sowie auf die Zeitungen und Publikationen, in welchen die Fragen unserer sozialen Organisation und der politischen und sozialen Organisation anderer Staaten behandelt und diskutiert werden.

3. In Betreff derjenigen Personen, welche an solchen Versammlungen oder an der Redaktion oder Verbreitung derartiger Broschüren eine aktive Theilnahme nehmen, sammeln die kantonalen Polizeidirektionen sorgfältig alle Notizen, welche geeignet sind, über deren Namen, Herkunft, Beschäftigung und Substitutionsmittel Auskunft zu ertheilen, und übersenden diese Notizen regelmäßig unserem Departement. In gleicher Weise verfahren sie auch gegenüber Fremden, deren Existenzmittel unbekannt sind oder deren Anwesenheit auch aus anderen Gründen unserem Lande Schwierigkeiten bereiten könnte.

4. So oft eine dieser Personen ihren Wohnort verläßt, ist unserm Justiz- und Polizeidepartement sofort Kenntniß zu geben.

Wir setzen voraus, daß in jedem Kanton und je nach Bedürfnis in jeder bevölkerten Stadt, sowie in jeder Ortschaft mit zahlreicher städtischer Bevölkerung aus dem Polizeipersonal oder unter den übrigen Beamten eine oder mehrere Personen, welche die erforderliche Bildung und den richtigen Takt besitzen, sowie die nötige Zeit zur Verfügung haben, zur Besorgung der erwähnten Funktionen bezeugt werden. Der einmündigen Ansicht der Herren Departementschefs, welche wir konsultiren, entsprechend, haben wir für den Moment den Gedanken aufgegeben, in den Kantonen Bundespolizeibeamte aufzustellen. Wir schätzen den Eifer und die Hingebung der kantonalen Behörden, woran es dieselben bis jetzt nie haben fehlen lassen, als hinreichend, um die Ausführung dieser Idee unterlassen zu können, und hoffen, daß wir niemals in die Lage versetzt werden, auf diesen Gedanken zurückzukommen oder andere Maßregeln erweisen zu müssen, welche die Regelmäßigkeit dieses Dienstes zu sichern geeignet wären. Uebrigens behalten wir uns vor, obige Instruktionen nach Maßgabe der gemachten Erfahrungen zu ergänzen.

Wie es heißt, ist eine Untersuchung gegen den Urheber der Veröffentlichung dieses Schreibens, das der „Sozialdemokrat“ natürlich mit bezüglichen Randglossen verzeichnet, eingeleitet.

### Politische Uebersicht.

2. Mannheim, 21. September, Vorm.

Der neueste „Grenzvorfall“ wird keine weiteren Folgen haben. Der deutsche Gendarm hat einen Selbstmord verübt und es ist nur noch zweifelhaft, ob sein Leichnam auf französischen Boden geschafft worden oder ob er selbst aus irgend einem Grunde absichtlich über die deutsche Grenze gegangen ist. In der Wohnung des Gendarmen hat man einen vom 6. August cr. datirten Brief gefunden, der die Absicht des Selbstmordes

beweist. Dieser Thatbestand wäre angeblich durch ein von beiden Commissionen unterzeichnetes Protokoll festgestellt worden. In Paris empfindet man allgemein eine große Erleichterung über diesen Verlauf, nachdem einige Zeit die Befürchtung herrschte, daß ein neuer ernstfall Zwischenfall daraus entstehen möchte.

Eine in Hannover betreffs der deutschen Emin-Expedition unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten von Bennigsen tagende Versammlung war, wie uns telegraphisch berichtet wird, von etwa 2000 Personen besucht. Die Afrikareisenden Dr. Peters, Lieutenant Wisman und Paul Reichard sprachen über das projektierte Unternehmen. Die Versammlung beschloß, eine thatkräftige Unterstützung des Unternehmens in der Provinz Hannover zu organisiren. Bennigsen äußerte unter dem Beifall der Versammelten: die einzelnen Regierungen und die Landesvertretungen müßten für dieses nationale Werk zusammenwirken.

König Humbert von Italien verursacht den Anhängern der weltlichen Papstherrschaft neuerdings arge Schmerzen. In Erwiderung auf den von dem Gemeinderath der Stadt Rom an ihn überbrachten Glückwunsch anlässlich des Jahrestages der Befreiung Roms richtete der König aus Rom ein Telegramm an den Gemeinderath, in welchem es heißt: der 20. September sei ein ihm sowohl als der ganzen Nation geheiligter Tag. Rom habe es verstanden, während dieser 18 Jahre nach jeder Hinsicht seine hohe Sendung Italien und der civilisirten Welt gegenüber zu erfüllen. Bald werde Italiens willkommenen Gast, der deutsche Kaiser, das Haupt eines mächtigen Volkes, welches sich zu derselben Zeit wie Italien einigte, Zeuge der neuen Gestaltung und neuen Civilisation sein. — Mit der letzteren Bemerkung dürfte unsern weltlich-ultramontanen Kartellbrüdern jede Hoffnung auf eine Verstrafung des italienischen „Kaubzugs“ für absehbare Zeiten vernichtet werden.

### \* Frau Adam, „die arme Gans“.

Madame Adam sucht in ihrem im jüngsten Heft der „Nouvelle Revue“ veröffentlichten „Briefe über die auswärtige Politik“, die Tendenz, welche alle Angriffe gegen die deutsche Politik und die „machavellistische Methode“ der Bismarck'schen Diplomatie verfolgen, in einer ausführlichen programmartigen Auseinandersetzung zu motiviren.

Frankreich sei isolirt, meint Madame Adam — weil die Völker Europas zu der Politik der Furcht, Schwäche und Entfugung, in welcher die französische Regierung das Heil suche, kein Vertrauen fassen können. Die französische Diplomatie dürfe nicht vergessen, daß Frankreich eine Großmacht sei. Madame Adam erklärt, sie wolle nicht den Krieg, sondern einen ehrenvollen Frieden, und sie präzisirt die Motive ihrer Angriffe gegen den Fürsten Bismarck in folgendem Satze: „Man möge mir den Vortheil unserer Unterwerfung zeigen, man möge mir beweisen, daß wir uns durch unsere „kluge“ Haltung vor zukünftigen Forderungen und Erniedrigungen geschützt haben; dann werde ich schweigen; sonst aber werde ich fortfahren zu schreiben, wie eine jener armen Gänse des Kapitols, denen Rom seine Rettung zu danken hat.“

Dieser Wunsch eines „ehrenvollen Friedens“ hindern die Herausgeberin der „Nouvelle Revue“ übrigens nicht, die ihr eigenthümliche Methode eines Wahrheitsbeweises hinsichtlich der Echtheit der „bulgarischen Dokumente“ fortzusetzen. Da die drei ersten Briefe, welche Fürst Ferdinand von Bulgarien an die Gräfin von Flandern (eine preussische Prinzessin) geschrieben haben sollte, von allen Seiten als Fälschungen und einfaches Nachwerk bezeichnet wurden, hatte sie jüngst eine Stelle aus einem angeblichen vierten Brief des Fürsten Ferdinand citirt, und weil dieses Citat sofort durch eine offizielle Erklärung aus Sophia desavouirt wurde, glaubt Madame Adam, es genüge zu dem desavouirten Citat, einen kompletten Text drucken zu lassen, um die öffentliche Meinung Europas von der Echtheit der bulgarischen Dokumente zu überzeugen! Wenn man sich auch unter Freunden „auf's Wort“ glaubt, so wäre es in diesem Falle, da Madame Adam die Belämpfung Bismarck's als ihren Lebenszweck erklärt, unbedingt nothwendig gewesen, weniger phantastische Mittel anzuwenden, um den „Feind“ zu überführen. Fürst Ferdinand sagt in dem „kompletten Text“ des vierten Briefes seiner hohen Correspondentin in Brüssel die klügsten Dinge. Es ist rein so, als habe er im November 1887 (Datum des Briefes) nichts Anderes zu thun gehabt, als sich darüber den Kopf zu zer-

Brechen, wie er ein Jahr später — in der „Nouvelle Revue“ den Fürsten Bismarck compromittiren könnte.

Im Uebrigen verlohnt es wahrlich nicht der Mühe, diesen angeblichen „kompletten Text“ zu reproduziren, da dessen Schluß Fürst Ferdinand die Gräfin von Flandern bittet, ihm recht viele Details über die Art und Weise der „Divulgation“ der bulgarischen Dokumente zu senden. Warum verspricht Madame Adam uns nicht für die nächsten Nummern der „Nouvelle Revue“ das Antwortschreiben der Prinzessin? Hoffentlich wird das Pöbelpublikum, besonders aber der gläubige Theil desselben für diesen Entgang gebührend entschädigt sein, wenn, wie Madame Adam nunmehr ausdrücklich verspricht, „ein wenig später, zu der ihr beliebigen Stunde nicht weniger instruktive Briefe des Fürsten Ferdinand an den König der Belgier und Briefe der Prinzessin Klementine (Mutter des Fürsten) von ihr veröffentlicht werden sollen.“ — Man sieht, die „arme Sans“ schreit fort!

**\* Volksbäder.**

Auf der 61. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte behandelte Herr Dr. Lassar aus Berlin die „Culturgeschichte der Volksbäder“. Die „Mn. Bg.“ schreibt hierüber: Mit Zahlen wies er nach, wie weit die heutige Zeit gegen das Alterthum im Bäderwesen zurück sei. Es bestanden einst im alten Rom 866 Volksbäder, die 750 Millionen Liter Wasser verbrauchten. Unser „Wein, Weib und Gesang“ lautete bei den alten Römern vinum, mulier et balnea. Man stattete die öffentlichen Bäder mit allen möglichen Bequemlichkeiten, ja mit aller möglichen Pracht aus. Jeder, auch der geringste Römer, konnte sein schönes Bad für 5 Bfg. haben. Die ganze alte Welt, Griechen, Römer, Arier, Semiten, pflegten der körperlichen Reinlichkeit durch Bädungen mit besonderer Vorliebe. Noch heute zieht kein Orientale und auch kein Russe ein Feiertagskleid an, ohne daß ein Bad vorausgegangen wäre. Auch die alten Germanen badeten eifrig nach Tacitus' und Cäsars Zeugniß. Der babylonische Sinn schwand aber allmählich bei den Deutschen zuerst infolge der ankündenden Krankheiten, welche durch die Kreuzzüge nach Europa kamen und welche ein gemeinsames Baden mit Andern höchst gefährlich erscheinen ließen, und dann vollends durch den dreißigjährigen Krieg. Gegenwärtig sei glücklicherweise wieder ein mächtiger Aufschwung zu Gunsten der förderlichen Bädungen zu bemerken und die Negierung in ihren Strafkolonien, ferner die Armeeverwaltung, sowie auch schon einzelne Städte seien mit bestem Beispiel vorangegangen. Aber noch kommt kaum auf 30,000 Einwohner des deutschen Reiches eine Badeanstalt und die Arbeiter und das Gesinde haben sozusagen gar nicht. Und doch erfordert die öffentliche Gesundheit aufs dringendste wöchentlich wiederholte Körperreinigung, wie überhaupt die äußerste Reinlichkeit in unserer ganzen Umgebung. Der widrige Dunst, der aus den Wohnungen hervorströmt, ist das Erzeugniß von Moder und Schimmelbildung, der Geruch in Concert- und Theatersälen entspringt der durch die Wärme gesteigerten Ausdünstung schlecht gereinigter Körperhaut. In dem Schmutz unter den Fingernägeln sind nicht weniger als 78 Bacterienarten gefunden worden und auf der Körperhaut wie in den Kleidern wohnen Millionen von Bizen, welche sich von fauligen Stoffen nähren. Darum müsse im Dienste der öffentlichen Gesundheit jetzt alles dahin streben, Volksbäder zu schaffen, wo man ein kaltes und warmes Brausebad (die einfachste Form des Bades) nebst Seife und Handtuch für 10 Pf. haben könne, und endlich die Schule müsse das Bedürfnis zum Baden förmlich anerkennen. Für alle sei die Parole: Jedem Deutschen wöchentlich ein Bad!

Möchte diese Anregung in unserer Stadt nicht spurlos vorüber gehen! Nachdem wir eine städtische Wasserleitung besitzen, ist es eine kleine Aufgabe, Volksbäder herzustellen. Gern würden die unbemittelten Klassen 15—20 Pf. für ein warmes Bad zahlen und wird bei Lieferung des Wassers durch die Stadt die Verzinsung des Anlagencapitals schon durch die Einnahmen verhältnißmäßig gedeckt werden; sollten jedoch auch Opfer nötig sein, wir dürfen sie nicht scheuen um den Unbemittelten die Wohlthat der Bäder zu verschaffen!

**Aus Stadt und Land.**

Ramstein, 21. September 1888.

**Der Kaiser** wird am nächsten Donnerstag 27. September auf der Reise nach der Insel Mainau von Frankfurt kommend die Station Friedrichsfeld passieren. Ueber die Stunde der Ankunft daselbst werden wir noch nähere Erkundigungen einziehen und veröffentlichen.

Unser **Großherzog** empfing am Dienstag früh halb 8 Uhr eine Deputation der in Reg lebenden Badener, welche denselben den Ausdruck ihrer Treue und Verehrung darbrachten. Um 8 Uhr fuhr der Großherzog nach Peltre, woselbst die Pferde bestiegen wurden und wohnte sodann den Besprechungen der 30. Division bei Mecklenburg und Sorbey an, welche von Generalleutnant v. Rintowicz geleitet wurden.

**Feuilleton.**

**Die Königs-Standarte in neuer Bedeutung.** Während es unter Kaiser Wilhelm I. Sitte war, daß die purpurne Königs-Standarte auf der Spitze des Palais nur dann wehte, wenn der Kaiser im Palais selbst weilte, sofort aber gesenkt wurde, wenn der Kaiser aus nur für kurze Zeit ausfuhr, hatte Wilhelm II. angeordnet, daß die hochgehobene Fahne seine Anwesenheit im Parkkreise seiner Residenzstadt zu bedeuten habe. Demgemäß wehte zum Beispiel während der letzten großen Paraden die Standarte auf dem Schloße, obgleich der Kaiser draußen auf dem Tempelhofer Felde weilte. In dem Augenblicke, wo der Kaiser auf dem Bahnhofe ankommt, steigt auch sofort die Standarte.

**Die Mitgift der Prinzessin Sophie** soll nach der Altsener Zeitung „Akropolis“, welche mit dem griechischen Hofe Zahlung hat, einem Capital entsprechen, welches einen jährlichen Zinsengenuß von rund 37,000 Mark gewährt. Das Capital in 3 1/2 pCt. preussischen Staatsobligationen gedacht, würden diese Revenüen demnach eine Mitgift von etwas über eine Million Reichsmark repräsentiren.

**Wenn man Geld hat.** Vor einigen Tagen hatte eine amerikanische Familie in einem Hotel zu Leipzig logirt und deponierte bei dem Hotelier eine Cassette, welche Schmuckgegenstände und Goldstücke im Werthe von 50,000 Mark enthielt. Bei der Abreise vergaß man dieselbe wieder zurückzuführen und als man sich daran erinnerte, wurde die Erzieherin nach Leipzig geschickt, um die Chatouille in Empfang zu nehmen. Als sich die Dame wieder auf der Rückreise befand, erinnerte sie sich in Delizisch, daß sie die Cassette — in der Droschke liegen gelassen hatte, welche sie bei der Fahrt nach dem Berliner Bahnhof benutzte. Die Erzieherin dampfte daher von neuem nach der Lindenstadt und erhielt bei Ankunft die freudige Mittheilung, daß die Cassette von der Gattin eines dortigen höheren Beamten in der Droschke gefunden und auf dem Polizeiamte deponirt worden sei. Die Erzieherin nahm die Cassette wieder in Empfang und trat zum zweiten Male die Rückreise an. Hoffentlich vergißt sie das kostbare Möbel nicht noch einmal!

den. Von Sorbey fuhr der Großherzog nach Kurlzel, um daselbst bei Herrn Paulin abzusprechen. Bei der Ankunft wurde der Großherzog von dem Kreisdirector Gundlach, sowie von dem versammelten Gemeinderath, dem Kriegerverein und den Schützen empfangen und begrüßt. Mittwoch früh 7 Uhr verließ der Großherzog Kurlzel, beritt einen Theil der Witwe der 30. Division und wohnte sodann den Besprechungen in der Gegend von Pelpingen bei. Bei der nachfolgenden Kritik verabschiedete sich der Großherzog von den versammelten Offizieren und sprach seine Zufriedenheit über die Leistungen der Truppen und deren Führung aus. Um 4 Uhr fuhr der Großherzog sodann über Remilly-Babern nach Besselnheim, wo denselben von dem kommissarischen Kreisdirector Freiherrn von Gögern die Spitzen der Beamten und Einwohner vorgestellt wurden. Auf der Straße vom Bahnhof bis zum Absteigequartier „Hotel zum goldenen Apfel“ bildeten die Pompiers mit Fackeln Spalier. Besselnheim war illuminiert und geflaggt. Gestern Donnerstag traf der Großherzog gegen 3 Uhr Nachmittags in Straßburg auf dem Hauptbahnhofe ein. Ein Empfang war nicht gewünscht worden und ein Doppelposten des badischen Bionier-Bataillons Nr. 14 hatte vor den Fürstenzimmern Aufstellung genommen. Der Erbprinz von Baden war in Begleitung seines Adjutanten, des Hauptmanns Dürr, mit dem Buge um 2 Uhr 11 Minuten in Straßburg eingetroffen. Derselbe begrüßte auf dem Bahnhof seinen Vater. Die Herrschaften begaben sich in das Fürstenzimmer, wo dieselben ein Mahl, das der Bahnhofrestauration Freytag vorlegte, einnahmen. Die Abreise erfolgte mit dem Buge um 5 Uhr 47 Min. nach St. Avold. Mit dem Großherzog fuhr der commandirende General des 15. Armee-corps, General der Cavallerie von Heudob.

**Hobe Auszeichnung.** Heliograph C. N. u. f. hier selbst erhielt beim großen Internationalen Wettstreit zu Brüssel die höchste Auszeichnung, den „Ehrenpreis“, bestehend aus Ehrendiplom mit goldener Medaille. Zu bemerken ist noch, daß die obige Firma die einzige von vielen Ausstellern in Deutschland ist, welcher für das Portraitfach speciell diese Auszeichnung zu Theil wurde.

**Zum Gedächtniß Kaiser Friedrichs.** Auf Verwendung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg sind die Kasernen der Reichsbahn angewiesen worden, den Mitgliedern der städtischen Behörden, den Stadtverordneten, Stadträthen und jedem Communalbeamten daselbst, je ein Exemplar der Silbermünzen mit dem Portrait Kaiser Friedrichs auszubehändigen.

**Das neue Exerzierreglement für die Infanterie.** Die Reservisten sind entlassen und der Garnisonsdienst nimmt wieder seinen Anfang. In wenigen Wochen treten auch schon die Rekruten bei den einzelnen Regimentern ein, um mit den Details des Kriegsdienstes vertraut gemacht zu werden. Durch das neue Exerzierreglement haben drei verschiedene vereinfachte Neuerungen platzgegriffen, die auch von den alten Soldaten, d. h. denjenigen, die noch nicht ihre ganze Dienstzeit hinter sich haben, streng befolgt werden müssen. Bei dieser wird sofort das Reglement dem Dienste zu Grunde gelegt werden und ist bereits geeignete Instruktion an die bezüglichen Regimenter ergangen.

**Der Gesangsverein Liedertafel** veranstaltet kommenden Sonntag, Nachmittags 3 Uhr in seinem Vereinslokal K. 2, 5 eine Kindervorstellung des mechanischen und optischen Drückischen Theaters.

**Der Kaufmännische Stenographenclub für einzeilige Kurzschrift** hat für nächsten Sonntag Nachmittags 4 Uhr in seinem Lokale „Stadt Augsburg“ ein Preiswettbewerb für seine Mitglieder und Schüler in Aussicht genommen.

**Der Besuch der Tabak-Veruchsfelder in Kästthal** durch verschiedene Herren aus Straßburg und Umgebung hat zur Folge gehabt, daß Baron Hugo Born von Dulach in einer eingehenden Abhandlung die Anlage solcher Veruchsfelder durch die Direktion der kaiserlichen Tabakmanufaktur bei dem elßässischen Landschaftsrath in Vorschlag bringt.

**Die beste Apfelsorte.** Welche Apfelsorte in Deutschland der größten Beliebtheit und der weitesten Verbreitung sich erfreut, ist durch eine Umfrage des Deutschen Pomologen-Vereins und des „Praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau“ nunmehr entschieden worden. Ersterer sandte ein Verzeichnis von 800 in Deutschland angebauten Apfelsorten an hervorragende Obstkenner mit der Bitte, jede in einer Gegend Deutschlands besonders bevorzugte oder beliebte Sorte anzutreiben. In den 46 an den Pomologen-Verein aus allen Theilen Deutschlands zurückgeschickten Verzeichnissen fand sich in allen die Winter-Goldparmäne an erster Stelle. Der „Praktische Rathgeber“ erhielt auf seine bezügliche Anfrage nicht weniger als 898 Karten und war in 211 Briefen ebenfalls die Winter-Goldparmäne als die beste Apfelsorte bezeichnet.

**Huberkrönung.** Ein in E 1 wohnender Herr, der schon wiederholt in seiner Wohnung Standal machte, schimpfte und tobte gestern Abend zwischen 11 und 12 Uhr in seiner Behausung wiederum derart, daß dies auf der Straße hörbar war. Die Frau desselben nahm polizeiliche Hülfe in Anspruch.

**Bierpressionen betreffend.** Wie man uns mittheilt, herrscht in Wirtshäusern vielfach die Gepflogenheit,

das Saugrohr der Bierdruckvorrichtung abzuschrauben, vermuthlich in der irrigen Voraussetzung die Luftpumpe würde leichter zu handhaben oder den Temperatureinflüssen weniger ausgesetzt sein. Diese Ansicht ist jedoch nach todmännischem Urtheil vollständig unrichtig und wird seitens der competenten Behörde als ein Verstoß gegen die dahier existirende ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Einrichtung und Reinhaltung der Bierpressionen angesehen, da durch diese Manipulation die als Druckmittel benützt werdende Luft nicht wie vorgeschrieben, aus dem Freien, sondern aus dem Keller entnommen wird. Dem Vernehmen nach sollen 6 Wirtshäuser, die bei der durch den amtlichen Sachverständigen, Herrn Oberst, vorgenommenen Revision sich eines Verstoßes in dieser Hinsicht zu Schulden kommen ließen bei der Behörde zur Anzeige gekommen sein, welche zweifellos Strafe gegen die betr. Wirtshäuser aussprechen wird.

**Zur Post** gebracht wurde gestern Mittag ein Tagelöhner, welcher fortgesetzt beim Strohmärkte die Ruhe störte und Thätlichkeiten verübte.

**Ein Händler**, der mit dem Wandergewerbe seines Vaters dahier hauferte, wurde der Polizeibehörde vorgeführt und daselbst in Strafe genommen.

**Aus dem Großherzogthum.**

**N. Neckarau, 20. Sept.** Als Wondarmen wurden die Herren Lang von Nodach und Rittner von Ramstein hierher versetzt und haben dieselben gestern ihre Stellen angetreten.

**Z. Käferthal, 19. Sept.** Bei der heute vorgenommenen Erneuerungswahl von 4 Mitgliedern des Gemeinderaths gab sich eine lebhafteste Theilnahme kund. Von 454 Wahlberechtigten haben 285 ihre Stimmen abgegeben und gingen 25 Candidaten aus der Wahlurne hervor. Mit Stimmenmehrheit wurden die seitherigen Gemeinderäthe 1) Heinrich Arnold mit 268, 2) Jakob Schmitt mit 251, 3) Johann Philipp Müller mit 248 Stimmen wieder gewählt, während an Stelle des bisherigen Gemeinderaths Sebastian Freund, welcher aus Gesundheitsrücksichten auf die Candidatur verzichtet hat, der hiesige Bürger und Landwirth Joachim Wolfgang mit 84 Stimmen neu gewählt wurde.

**Schweigen, 20. Sept.** Im Hofpfergeschäft ist noch immer keine Besserung eingetreten. Der Rückschlag, welcher auf die zu Anfang der Ernte bezahlten hohen Preise erfolgt, hält noch immer an. Gestern wurden 23 Zentner zur Stadtwaage gebracht und 120 — 160 Mk. per Zentner bezahlt. — Von Wiesloch wird zwar regere Kauflust gemeldet, doch ist dies auch der einzige Ort, von welchem günstigere Nachrichten einlaufen.

**K. Karlsruhe, 20. Sept.** Mehrfache militärische Personal-Veränderungen werden eben hier bekannt: General St. Streccius ist als Kommandant an Stelle des beabschiedeten Grafen v. d. Goltz, unter Verleihung eines Patens seiner Charge, nach Mailand versetzt und an seiner Stelle Oberst v. Brösigke zum Kommandanten von Karlsruhe ernannt worden. General v. Petersdorff erhielt den erbetenen Abschied, sein Nachfolger im Kommando der 29. Division in Freiburg ist General von Montag, seither Kommandeur der 8. Infanterie-Brigade.

**K. Königsbad, 20. Sept.** Gestern verließ uns Herr Pfarrer Simon, um seine neue Stelle an der Luterkirche in Ramstein zu übernehmen. Was derselbe uns gewesen, das bemerkt das zahlreich besetzte Gotteshaus bei seiner letzten Predigt, das beweisen die herzlichsten Abschiedsfeierlichkeiten in der hiesigen Veiegesellschaft und dem Gesangsverein Freundschaft, deren Mitglied der von uns Scheidende war. Meisterlich hat es Herr Pfarrer Simon in den 7 Jahren seines Hierseins, verbunden in schonungsvoller Rede das Wort von der Liebe und Duldung zu verkünden, sodas er von den Angehörigen nicht nur seiner Gemeinde sondern jeglichen Bekenntnisses gleicherweise geliebt und geachtet wurde. Aber auch als acht freimüthiger deutscher Mann ist er stets auf Seite von Kaiser und Reich gestanden und bei jedem vaterländischen Gedentage unseres Volkes hat Herr Pfarrer Simon nicht gesäumt in zündender Rede das Seine zu dessen Beherrschung beizutragen. Wir haben diesen lieben Herrn und guten Freund sowie dessen Familie nur ungern von uns ziehen sehen und hoffen, daß es ihm und den Seinen in der Residanzstadt Ramsteins recht wohl ergehen möge.

**M. Vom Neckar, 20. Sept.** In Käferthal entwenden einige Stromer von einem Acker mehrere Kohlräben. Als Feldhüter ist dies verhindern zu wollen, feuerten die Diebe mit Pistolen auf den Wächter des Viehweies, glücklicherweise ohne diesen zu treffen. Daraufhin ergriffen die Stromer die Flucht. Hoffentlich gelingt es dem Arme der Gerechtigkeit, der Uebelthäter habhaft zu werden.

**Wetzheim, 20. Sept.** Auch in ihrer Entwicklung merkliche Fortschritte gemacht, aber immer noch bedürfen sie mehrere Wochen durch sommerlicher Witterung, wenn ein trinkbarer bezw. guter Wein erzielt werden soll. Die als brillant gerühmten Ausflüchten aus anderen Weingegenden vermögen wir bis jetzt nicht zu theilen, wenn auch die Möglichkeit eines guten Verites nicht ausgeschlossen ist. An manchen Stellen gibt es allerdings jetzt schon weiche Trauben genug, aber das ist für den Gesamterwerb nicht ausschlaggebend. Von den Fürstl. Kallmuthschen verpachtet man sich einen vorzüglichen Wein, da der feuchte Sommer dort dem Kalkboden eher genützt als geschadet hat.

— Eine unterirdische Festung sollte man die Kellergewölbe der „Dresdener Bank“ in Berlin nennen, welche unter dem prächtigen Renaissancebau des genannten Finanz-Instituts in der Behrensstraße angelegt sind. Die kafematenartige Kellergewölbe jenes Monumentalbaues bilden hier eine feuer- und diebstahlsichere Schatzkammer, wie sie von gleichen Dimensionen und ähnlicher Stärke wohl kaum jemals von einem Finanzinstitute hier ausgeführt worden ist. Die Umfassungsmauern sind aus cyclopischem Mauerwerk mit Einlagen von schweren Stahlpanzerplatten hergestellt. Im Innern derselben läuft ringsum ein Kontrollgang, so daß der Mittelraum ständig von wachhabenden Beronen durchwacht werden kann, wenn gleich eine solche Vorsicht sich hier gerade als überflüssig erweist. Dieser zur Aufstellung zahlreicher Wertschränke bestimmte Mittelraum bildet gewissermaßen selbst wieder einen einzigen, großen hergestellten Eisenkranz in den Dimensionen eines geräumigen Tanzsaales. An der Decke, den Seitentänden und am Boden ist das Ganze mit Stahlpanzerplatten fugeelos ausgekleidet. Drei große Thore vermitteln die Verbindung des Innern mit dem Kontrollgang und sind durch harte aus Eisen und Stahlplatten zusammengesetzte Thüren gegen unbefugten Eintritt geschützt. Dieses die höchsten Ansprüche an Feuer- und Diebstahlsicherheit befriedigende Werk ist hervorgerufen aus den Werksstätten der Firma S. J. Arneheim, welche ihrer Bedeutung entsprechend, ein Dättnerwerk in Obersachsen fast allein unterhält.

**Die Tödtung des Tuberkel-Bacillus.** In Bezug auf die auch von uns, von der „Nat.-Bzg.“ entnommene Notiz über die Versuche des Dr. Weigert über die Tödtung des Schwindsucht-Bacillus durch heiße Luft, schreibt Herr Dr. Falter aus Vengerich i. W. der „Nordb. Allg. Bzg.“:

„In Ihrer werthen Nr. 428 lese ich heute folgende Notiz aus der „National-Zeitung“: „Dr. v. Weigert, der u. i. w., hat sich, seitdem Prof. Koch den Schwindtuberkelbacillus entdeckt, mit Experimenten beschäftigt, wie derselbe zu beseitigen und damit die Heilung der Tuberkulose herbeizuführen sei. Nach jahrelangen, unter Aufsicht von anderen Ärzten vorgenommenen Versuchen sollen nunmehr einige glänzende Er-

folge aufzuweisen sein. . . Die Tödtung des Bacillus soll lediglich durch Inhalation langsam bis zu außerordentlich hoher erwärmter Luft bewerkstelligt worden sein.“ Hiernach wird der Glaube erweckt, daß Dr. Weigert die Methode der Tödtung des Tuberkelbacillus vermittelst heißer Luft von + 50—150—190 Grad Celsius zuerst erunden und angewendet hat. Dieses ist meiner Ueberzeugung nach nicht der Fall. Nachdem ich mich seit längerer Zeit mit Versuchen über inhalirte heiße Luft beschäftigt und im Mai d. J., wie die Herren Prof. v. Bergmann, Leiden und die anderen Aerzte des hochseligen Kaisers Friedrich III. wissen, zur Bekämpfung des eitrigen Auswurres desselben heiße trodrene Luft von 50—70 Grad Celsius empfohlen hatte, habe ich im Juni d. J. jene Versuche gemacht, welche am 10. September d. J. in der „Berliner Klinischen Wochenschrift“ veröffentlicht wurden. Private Mittheilung an Herrn Prof. Schäfer in Berlin über diese Versuche habe ich schon Anfang Juli d. J. gemacht. Aus meinen Versuchen ergab sich mir, daß sich der Tuberkelbazill in der Luft wegen durch Inhalation einer heißen trodrenen Luft bis zu 190 Grad Celsius tödten läßt, und habe ich zunächst diese Inhalationen wegen geringfügiger, aber deutlicher tuberkulöser Injektion bei mir selbst Anfang und Mitte Juli mit Erfolg angewendet. Eine weitere Anwendung meiner Methode bei Privatpatienten wurde durch ein Untauglichwerden meines seit Anfang d. J. gebrauchten Apparates und dadurch verhindert, daß mein Fabrikant mich bis jetzt auf die Fertigstellung eines zweiten passenden Apparates warten ließ. Ich habe aber mein Verfahren und meinen Apparat zur Desinfection der Luftwege zur Patentirung angemeldet und bin in der glücklichen Lage, den Verlauf der Sache mit Geduld abwarten zu können.

**Der Hund als Testamentvollstrecker.** In Wäheing starb kürzlich ein vermöglicher alter Herr, seinen weitvertheilten Angehörigen sein Hab und Gut vermachend. Das wäre nun nichts Auffallendes, wenn nicht das Testament folgende Clause enthielte hätte: „Auser den oben angeführten Vätern, beweglichen und unbeweglichem Inventar, hinterlasse ich dem Universalerben 20,000 fl., an einem Orte vergraben, der nur mir und meinem Hunde fuchsel bekannt ist. Mein Neffe braucht nur zu sagen: „Fuchsel fuch!“

**Worbheim, 20. Sept.** Unser Bürgerausschuß hat in seiner letzten Sitzung einen Beschluß gefaßt, der auch anderen Städten zur Nachahmung warm zu empfehlen ist. Bekanntlich ging im Frühjahr dieses Jahres von Mannheim die Anregung aus, an den babilischen Landtag eine Petition um Aufhebung des Volksschulgeldes zu richten. Die Frage beschäftigte seiner Zeit auch unsere hiesigen Kollegen, doch waren die Mitglieder derselben in ihrer Majorität der Ansicht, daß ein derartiger Schritt völlig nutzlos sei, weshalb man sich auch der Petition nicht anschloß. Dem gegenüber wurde jedoch aus der Mitte des Bürgerausschusses ein Antrag eingebracht, das Schulgeld um die Hälfte zu ermäßigen. Die Angelegenheit wurde damals einer Kommission zur Vorberathung überwiesen. Der Stadtrath schlug nunmehr daraufhin dem Bürgerausschuß vor; zu beschließen, daß armen Eltern auf Grund des Schulgeld ganz oder theilweise erlassen werden könne. Die Stadtverordneten gingen jedoch noch weiter und beschloßen, den bisherigen Satz von 8 Mark für Eltern, die nur ein Kind in der Volksschule haben, bestehen zu lassen, dagegen für das zweite, dritte und vierte Kind nur je 2 Mark zu erheben und armen Eltern auf Verlangen das Schulgeld ganz oder theilweise zu erlassen.

**Sasbach, 20. Sept.** In dem benachbarten Orte Wimbuch findet kommenden Sonntag die Grundsteinlegung zur neuen Pfarrkirche in feierlicher Weise statt. Der Plan der Erbauung der Kirche ist bereits im Frühjahr des Jahres 1887 gefaßt worden, doch haben die Vorbereitungen, insbesondere die Ausarbeitung der Baupläne und Kostenanschläge längere Zeit in Anspruch genommen, als man ursprünglich gedacht, sodaß mit dem Bau erst im Juni dieses Jahres begonnen werden konnte. Der Grundsteinlegung wird auch Herr Geistl. Rath Bender von hier antwohnen.

**Wichern, 20. Sept.** Der Tag, an welchem die für hier und zwar für die Tage vom 29. September bis 2. October in Aussicht genommene landwirtschaftliche Ausstellung für den Oosgau eröffnet werden wird, rückt immer näher heran und immer fleißiger regen sich die Hände, um die Ausstellung zu einer würdigen und dem Zweck entsprechenden zu gestalten. Die Anmeldungen laufen aus allen Theilen des Oosges amüslich zahlreich ein. Bis jetzt sind schon 40 Rube und ca. 25 Rabinnen angemeldet worden. Doch auch für die mit der landwirtschaftlichen Ausstellung verbundene Geflügel-, Obst-, Producten- und Kellerei-Ausstellung liegen schon sehr belangreiche Anmeldungen vor. Zu erwähnen ist noch, daß während der Ausstellung, nämlich am 30. September, ein Pferderennen stattfindet.

**Offenburg, 20. Sept.** Ein schönes und seltenes Fest wurde am vergangenen Sonntag in unseren Mauern gefeiert. Es waren nämlich die ehemaligen babilischen Festungs- und Infanterie-Regimenter hierher zusammengekommen, um einige fröhliche Stunden miteinander zu verleben und die Erinnerungen an die schöne lustige Soldatenzeit aufzufrischen. Nachdem während des Vormittags die fremden Gäste von dem hiesigen Festkomitee empfangen und unter Musikbegleitung in die Stadt geleitet worden waren, fand Mittags ein durch zahlreiche Localgewürzte Festmahl statt, dem sich ein Rundgang durch die Straßen der Stadt anschloß. Für den Abend war ein Festbankett vorgesehen, welches sich eines äußerst zahlreichen Besuches erfreute; namentlich hatten sich auch viele hiesige Bürger zu demselben eingefunden.

**Stodach, 20. Sept.** Es wird in hiesiger Gegend nach und nach mit dem Rothen begonnen. Die Ertragnisse an Äpfeln, Birnen, Pflaumen, Zwetschen und Nüssen sind überreich. — Die am 22. October hier selbst stattfindende Zugochsen-Ausstellung findet überall die dankbar günstigste Aufnahme und steht zu erwarten, daß sich dieselbe einer sehr zahlreichen Besichtigung zu erfreuen haben wird.

**Zauberschlößchen, 20. Sept.** Unser landwirtschaftlicher Gewerbeverein entwickelt in letzter Zeit eine rührige Thätigkeit und sucht seine Mitglieder durch Vorträge u. s. w. mit allen neuen Erscheinungen auf landwirtschaftlichem Gebiete bekannt und vertraut zu machen. So fand vor einigen Tagen wiederum eine Zusammenkunft statt und zwar in der Wirthschaft „Zum Roß“ in Bissigheim. In derselben hielt Herr Obstbaulehrer Klein aus Karlsruhe einen längeren interessanten Vortrag über die Obstbaumzucht und die Verwertung des Obstes. Sodann machte noch Herr Rehwart Schrauber von hier auf die Fehler, welche bezüglich der Pflanzung und Behandlung der Obstbäume so vielfach begangen, aufmerksam und gab in dieser Beziehung mehrere praktische Winke, welche von den zahlreichen Anwesenden mit vielem Danke aufgenommen wurden. An die Vorträge schloß sich eine lebhafteste Diskussion.

**Donauerschlingen, 20. Sept.** In einer der vergangenen Nächte wurde hier selbst eine rothe That verübt. Der 39 Jahre alte Zimmermann Hermann Höfler von hier nämlich beim Nachhausegehen von dem lebigen 22 Jahre alten Feilenhauergesellen Wilhelm Raub von Dettingen und dem 28 Jahre alten Robert Weiger von Vöberach, angefallen und mittelst eines Brügels auf den Kopf geschlagen, so daß Höfler bedeutende Verletzungen erlitt, stark blutete und bewußtlos zu Boden stürzte. Der Zustand des Verwundeten ist gefährlich. Die Thäter wurden noch in gleicher Nacht von der Gendarmarie verhaftet und in das Großh. Amtsgefängnis eingeliefert.

**Reine Cronitz.** In Bruchsal ist in der Schnabel & Henningschen Fabrik von einem Schöpfen, der erst

vor Kurzem aufgestellt wurde, das zu sehr belastete Gehäl heruntergesetzt und hat den darunter arbeitenden Wilhelm Mai, Vater von 6 Kindern, schwer verletzt. Kein andere Arbeiter, die dort beschäftigt waren, konnten sich noch retten. — In Hammerstein blieb der bei der Sägmühle von Herrn Kromer bedienstete Knecht Joh. Weiser von Herzogenweiler beim Abladen von Säglögen dem Wagen zu nahe, so daß er beim Herabrollen eines Stammes von demselben erfaßt und auf andere Klöße geworfen wurde. Das Wangen- und Kinnbein soll entzwei sein. Der Unglückliche wurde in das Spital nach Böhrnbach gebracht; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**Wälzische Nachrichten.**

**Die Reise des Prinzregenten** ging gestern nach Neustadt und Pirmasens, in welchen beiden Städten sowohl der Schmutz der Straßen und Häuser wie auch die Herzlichkeit der Begrüßung und die Fierlichkeit des Empfanges nichts zu wünschen übrig ließen. Vorgestern Abend halb sieben Uhr kam der Prinz auf einem Abendspaziergang mit seinem Gefolge durch die Gemeinde Beyher, wo die ganze Gemeinde ihn mit Jubel empfing. Sichlich erfreut durch die ihm dargebrachte Ovation verweilte der hohe Herr eine halbe Stunde lang und unterließ sich mit verschiedenen Personen in leutseligster Weise. — Die Enthüllung des Kriegerdenkmals in Germersheim ist auf den 27. September verschoben, an welchem Tage der Prinzregent dort zum Besuche weilen wird. In dem Moment der Ankunft des königlichen Gastes soll die Hülle des Denkmals fallen. Der Fremdenverkehr in Edenkoben ist eben ein sehr starker; am Dienstag war dort eine so kolossale Menschenmasse zusammengeströmt, daß die Wirthe trotz der großartigsten Vorbereitungen dem Ansturm derselben nicht Genüge leisten konnten.

**Ludwigsbafen, 20. Sept.** Unmittelbar vor seiner geizigen Abreise nach Kaiserlautern hestete der Prinzregent eigenhändig den Civilverdienstorden der Bayerischen Krone dem Director der Wälzischen Eisenbahnen, Herrn Regierungsrath Lavale, an die Brust. Mit diesem Orden ist der persönliche Adel verknüpft.

**Mutterstadt, 21. Sept.** Heute Nacht zwischen 1 und 2 Uhr brach hier ein großer Brand aus, welcher 1 Haus, 4 Scheuern und 4 Ställe in Asche legte. Das Vieh konnte gerettet werden. Einer der dabei Verheiligten hat nichts verschütt. Entstehungsursache unbekannt. Das Haus des Georg Steinbögen von hier brannte gestern Morgen zwischen 7 und 8 Uhr ebenfalls nieder.

**Kaiserlautern, 20. Sept.** Der Prinzregent hat dem Herrn Landtagsabgeordneten, Hofrath Neumayer, den Titel Geheimer Hofrath und Bürgermeister Hohle den Michaelsorden verliehen. Director Krieger von der Pampertschmühle und Maschinenfabrikant Pfaff wurden zu Commerzienräthen ernannt.

**Mittheilungen aus Hessen.**

**Mainz, 20. Sept.** Die Frage, ob „Großherzoglich“ oder nicht, wurde von unseren weisen Stadtvätern dahin erledigt, daß die Bürgermeisterei „Großherzoglich“ genannt werden soll, der Bürgermeister dagegen nicht. — Dadurch hat man wohl den Streit um Wohlgefallen Aller schlichten wollen, was man auswärts über eine solch' scharfsinnige Unternehmung denken wird und muß, das kümmert unsere Stadtväter nicht. Die Stelle, das Amt „Großherzoglich“, der Vertreter jedoch — nicht!

**Bodenheim, 20. Sept.** Die Weinberge hiesiger Gemarkung werden nächsten Samstag geschlossen. Die Trauben selbst haben in den letzten 14 Tagen ganz bedeutende Fortschritte gemacht.

**Darmstadt, 19. Sept.** Die Beerdigung des ermordeten Schuhmachergesellen Oppermann aus Ohrum fand heute Mittag auf dem Darmstädter Friedhofe statt, wofür sich außer der Mutter und einer Schwester Oppermanns der in der Schuhfabrik von Schade und Cie. (wofürselbst D. gearbeitet hatte) beschäftigten Arbeiter lauch zahlreiche Bewohner von Befungen eingefunden hatten. Der Ermordete ist fast der einzige Ernährer der Familie gewesen und der Vater desselben hat in Folge der Nachricht von der schrecklichen That gegen seinen Sohn die Sprache verloren.

**Gerichtszeitung.**

**Tages-Ordnung des Groß-Schwurgerichts Mannheim für das III. Vierteljahr 1888.** Montag, 24. September: 1) Vorm. 9 Uhr: Heinrich Mantel, lediger Schloffer von Oberschmitteln, wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. 2) Vorm. 11 Uhr: Philipp Schmitt, lediger Eisenbahnarbeiter von Redarzinneim, wegen Meineids. 3) Nachm. 5 Uhr: Thomas Bers von Brehmen, Wohnhaft in Altheim, wegen Sittlichkeitsverbrechen. Dienstag, 25. September: 4) Vorm. 9 Uhr: Elisabetha Augusta Kreh, ledig von Hassenhardt, wegen Unterschlagung im Amte. 5) Nachmittags 1/4 Uhr: Carl Reichert's Ehefrau, Katharina geb. Reimig von Reinheim, wegen Meineid. Mittwoch, 26. September: 6) Vorm. 9 Uhr: Eduard Alt, lediger Postgehülfe von Oberbach, wegen Unterschlagung im Amte. 7) Vorm. 11 Uhr: Georg Weber, lediger Schreiner von Ostersheim, wegen Todtschlags. Donnerstag, 27. Sept. 8) Vorm. 9 Uhr: Marie Seberle, ledige Dienstmagd von Steinsfurt, wegen Mordes. Als

Autor gänzlich überarbeiten. In der Originalgestalt wäre das Stück für Russland seines Local-Colorits wegen gänzlich unaufführbar, und darum wird Fedora ihren Landesleuten in Moskau wahrscheinlich — spanisch kommen!

**Frau Marie Seifinger** ist auf ihrer Besichtigung in Raktenfeld an einem Augeneiden erkrankt. Die Künstlerin unterzog sich bereits vor einiger Zeit in Wien einer Operation.

**Frau Rosa Suher** wird am 30. d. M. zum letzten Male im königl. Opernhause (Berlin) auftreten, und zwar als „Bränhilde“ in der „Götterdämmerung“. Das genannte Werk wird in diesem Monat zwei Mal aufgeführt werden; alsdann findet eine einmonatliche Unterbrechung der Auführungen der „Götterdämmerung“ statt, welche erst Anfang November, nach Rückkehr der Frau Suher, wiederum aufgenommen werden.

**Terestina Taa**, die beliebte Violinkünstlerin, gab am 18. d. M. das erste ihrer angekündigten drei Concerte bei Kroll, es waren an diesem Tage gerade sechs Jahre, daß sie an dieser Stelle zum ersten Male in Berlin aufgetreten war und sich durch ihr fertiges Spiel wie durch ihr kindlich liebenswürdiges Wesen sofort die volle Gunst der Zuhörerschaft erworben hatte. Deut spielte sie nicht, wie damals, Beuxtemp's Polonaise und Wieniawski's Faust-Fantasia, sondern die drei großen Concerte von Beethoven, Mendelssohn und Brahms und zeigte, wie bedeutende Fortschritte nach jeder Richtung sie gemacht. Besonders in Beethoven's Concerten fielen früher der volle Ton, die Wiedergabe des Styls, das musikalische Bewußtsein, die Sicherheit in den klar ausgeprägten Figuren, Väusen und verschiedenen Stricharten auf.

**Fräulein Margaretha Tonbeur** hat von Direktor Barnay einen Engagements-Antrag erhalten, der ihr künstlerisch wie materiell eine hervorragende Stellung an dem neu eröffneten Berliner Theater sichert. Fräulein Tonbeur hat den Antrag angenommen und bei der Direction des Burgtheaters um ihre Entlassung nachgefragt, welche ihr wohl nicht vorenthalten werden wird.

**Hans von Bülow.** Ein Berliner Blatt brachte vor Kurzem die Nachricht, daß Hans v. Bülow über einer Schrift

Vorliegender fungirt im 1., 2., 3., 6. und 7. Falle Herr Landgerichtsdirektor Daffermann, im 4., 5. und 8. Fall Herr Landgerichtsrath Exler.

**Weiteres vom Tage.**

**Kulturbeleg.** Geschäftsreisender: „Ich sage Ihnen in Kamerun sind sie schon ebenso kultivirt wie hier bei uns! Keulich komme ich dort in das Belt eines schwarzen Häuptlings, um Bestellungen für mein Haus entgegenzunehmen. Gleich stürzt mir die Häuptlingsfrau entgegen und schreit: Mein Mann ist nicht zu Hause, kommen Sie übermorgen wieder!“ (Mf.)

**In Petersburg.** (Scene: ein Café chantant). A.: Man hat mir gesagt, daß diese stark besoffeniten Personen auf der Bühne Ausländerinnen seien; befinden sich denn auch Deutsche darunter? — B.: Nein, es sind lauter Französinen. — A.: Wie kommt denn das? — B.: Ja, wissen Sie, den Deutschen wird hier das Leben so sauer gemacht, aber die Franzosen können sich bei uns überall anstandslos aufhalten!

**Tagesneuigkeiten.**

**Ein fühner Schwimmer.** Endlich ist es einmal einem Waghals gelungen, sicher über die Stromschnellen des Niagara zu fahren. Der Mann heißt Charles Berg. Als sein kleines Boot in die stürzende Fluth geriet, lenkerte es sofort und Berg wurde für verloren gehalten. Er kam indeß wieder an die Oberfläche, und indem er mit großer Geschicklichkeit alle Hindernisse auf seinem Wege vermied, landete er schließlich sicher in Devil's Pool. Die Fahrt fand, wie eine Drahtmeldung aus Newyork besagt, am 15. ds. Mts. statt.

**Wieder ein vermiffter Tourist.** Im Inseratenhefte der „Meraner Zeitung“ zeigt Herr Clemens Schied aus Frankenberg in Sachsen an, daß sein Sohn, der Dr. med. Victor Schied aus Döbeln, seit dem 11. August vermifft wird. Dr. Schied ist von Innsbruck über Bozen, Meran, Schlanders, das Stiffler und Wormser Joch nach St. Maria im Ränsthal und Wals gereist, wo er zuletzt in der Nacht vom 10. zum 11. August im Hotel „zur Post“ logirt hat und von wo er am 11. August früh gegen 8 Uhr weggegangen ist, unbekannt wohin. Seine beachtliche Reiseroute, die er bis dahin genau eingehalten hatte, sollte ihn weiter über Schuls, Tarasp nach Pontresina, Silvaplana, Maloja, Splügen, Davos, Bregenz und nach dem Schwarzwald führen. Er ist indeß in keinem dieser Orte zu ermitteln gewesen und fehlt jede weitere Spur von ihm. Es wird angenommen, daß er in den Bergen verunglückt ist. Für die Auffindung des Dr. Schied, der 34 Jahre alt war, ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

**Ein muthiger Knabe.** Bubewid, 17. Sept. Ueber einen Akt heroischer Entschlossenheit eines Knaben wird der „Vol. Stg.“ folgendes berichtet: Vor Kurzem schnitt ein Knabe mit einer Sichel Gras. Plötzlich fühlte er zu seinem Schreck einen Stich und bemerkte, daß ihn, der hartnäckig war, eine Kreuzotter in das Bein gebissen. Da er gehört hatte, daß es, um den verhängnißvollen Folgen des giftigen Bisses zu entgehen, das raschste sei, die betroffenen Theile zu entfernen, so ergriff der muthige Knabe die Sichel und schnitt schnell und entschlossen das durch den Biß vergiftete Fleisch heraus und rettete sich hierdurch das Leben. Da er wegen des großen Blutverlustes und der schweren Verletzung nicht zu gehen vermochte, wurde er von später hinzugekommenen Personen in die elterliche Wohnung getragen. Der Knabe befindet sich außer Lebensgefahr, die Heilung der Wunde nimmt einen normalen Verlauf.

**Bauer und — Bildhauer.** Auf der Fünfkirchner Ausstellung erregte eine Statue, welche den Vaterlandsbegehrten Arpad veranschaulicht, lebhaftes Aufsehen. Diese Statue ist das Werk eines armen, jungen Bauernburschen, Namens Ludwig Kiraly, über dessen Person in der „Fünfk. Stg.“ das folgende berichtet wird: „Der junge Bildhauer stellte sich uns vor und weinte vor Schmerz, daß er wegen Mangel an gehöriger Unterstützung sein Talent nicht ausbilden kann. An dem angestellten Monumente arbeitete er vier Jahre, stets vertrieben, da er Feldarbeiten versehen mußte, und das so erwirtschaftete Geld verwendete er zum Ankauf der Materialien für sein plastisches Werk. Kiraly ist auch Maler; er las wissenschaftliche Werke, die ihm der Notar von Duna-Szecsö zur Verfügung stellte, und aus diesen schöpfte er alle die Ideen, die in dem jungen Kopfe phantastische Bilder reifen machen. Auch zu schön-geistigen Arbeiten hat der Bauernjüngling Talent, und er wies uns ein Büchlein verborgener gehaltenen Lieder vor. Die kolossale Figur Arpad's ist um 100 fl. erbältlich; Kiraly ist pecuniär so verberabkommen, daß er den Weg von Fünfkirchen nach Duna-Szecsö zu Fuß zurücklegen mußte. Wer weiß, welche vielversprechendes Talent hier unbeachtet verkümmern muß!“

**Eine verlorene Partitur.** Aus der ungarischen Hauptstadt wird berichtet: „Graf Geza Zichy hat einen empfindlichen Verlust erlitten. Der Graf hat im Laufe des Sommers ein größeres Werk („Dolores“, ein musikalisches Gedicht für großes Orchester, Chor und Solisten) componirt und dasselbe zum Abschreiben einem hiesigen Musiker übergeben; dieser hat das Original und die Copie auf dem Wege von der Station der Bahnradbahn bis zur Schiffmangasse am 6. d. Mts. verloren; er hat es wahrscheinlich auf einem

„Alt- und Neu-Bagnerianer“ arbeits. Ein Berliner Verlagsbuchhändler bemühte sich um den Verlag der Arbeit. Darauf ist ihm die, von der „Berl. Westend-Stg.“ mitgetheilte, sonderbare Antwort geworden: „Hamburg, 9. Sept. 88. Sehr geehrter Herr! Ev. Wohlgeboren gütige Offerte — Nr. 11 der mir in dieser Sache zugekommenen — verpflichtet mich zu besonderem Danke, indem dieselbe mich veranlaßt hat, das vorbereitete Material zu vernichten und hiermit alle Spekulation darauf, daß ich neues Vergerniß und Mißverständniß zu den bereits überreichlich vorhandenen zu liefern qualifizirt sei. Ich fühle mich kräftig genug, der Musikwelt noch nützlich sein zu können und überlasse es Anderen, sich durch Schädlichkeit bemerkbar zu machen. Beachtungsvoll ergeht v. Bülow.“

**Theater, Kunst u. Wissenschaft.**

**Herr Carl Senes aus Mannheim,** Schüler des Herrn Hofkapellmeisters Jacobi, der als Volontair an der hiesigen Hofbühne thätig war, wurde unter günstigen Bedingungen an das Stadttheater zu Görlitz als jugendlicher Liebhaber engagirt.

**Anton Antoni von Blumenthal.** Um das Auführungsrecht dieser ersten Lustspiel-„Novität des Vesting-Theaters“, jollen sich die Stadttheater in Frankfurt a. M., Leipzig und Bremen, sowie das Thalia-Theater in Hamburg beworben haben.

**Die „Fedora“ ins Russische überetzt.** Direktor Barodics in Moskau läßt für ein Gastspiel von Gertrud Wiers Sardon's „Fedora“ von einem Berliner namhaften

Strassenbahnwagen vergessen. Alle Nachforschungen sind bis- her erfolglos gewesen.

An Folge der entsetzlichen Morde in White- Chapel ist, wie uns aus London geschrieben wird, wieder größere Aufmerksamkeit den Büchern zugewendet worden, die einen großen Bestandtheil der neueren englischen Literatur bilden. Ein Parlamentsmitglied, Mr. Samuel Smith, nahm Veranlassung, darüber zu sprechen, daß alle die realistischen französischen Romane, die selbst in Deutschland verboten sind, in London überflutet und massenweise in billigen Ausgaben verkauft werden; von einem der schlimmsten dieser Art hat ein Verleger sogar über eine Million Exemplare abgesetzt. Doch sind es nicht diese, die am schädlichsten wirken, viel gefährlicher sind die sogenannten „Penny dreadfuls.“ Nicht weniger als 40 derartiger Journale kommen in London zur Ausgabe, sie sind hauptsächlich für Knaben bestimmt und enthalten fast nichts wie haarsträubende Erzählungen von Einbrechern, Mördern, Piraten u. s. w., die die jugendliche Phantasie erregen und oft zu den furchtbaren Folgen führen, wie sie in dem jüngsten Morde im Regents-Park, bei dem anscheinlich 16 und 17jährige Knaben theilhaftig waren, zu Tage traten. Mr. Smith hatte schon früher versucht, die öffentliche Meinung auf dieses Uebel zu lenken, doch ohne Erfolg, unter dem Eindruck der grauenerregenden Vorgänge der letzten Woche werde seine Bemühungen vielleicht von besseren Erfolgen begleitet sein.

Die Kinder in England. Man schreibt aus London: Vor einigen Tagen fand im Hyde-Park ein Kinder-Meeting statt, dem an fünfhundert Schulkinder von sechs bis vierzehn Jahren beizuhören. Die jungen Herrschaften hatten anlässlich des beginnenden Schuljahres Wichtiges zu besprechen und der Einbrecher der Versammlung, der zwölfjährige Schulknabe Martin Evans, erklärte, der Hauptzweck des Meetings sei, einige eingebürgerte Uebelstände abzuschaffen und gegen das Benehmen der Lehrer Stellung zu nehmen. So beanspruchten die Kleinen, daß man sie fortan mit „Miss“ und „Mister“ anzusprechen habe, ferner protestirten sie gegen alle Schulstrafen, soweit diese demüthigender Natur sind, wie Knien, das Edenstehen u. Strafaufgaben und Schularbeit sollen, da sie, wie der Redner feizend bemerkt, mitunter leider nöthig sind, auch fernerhin gebuldet werden. Was die Herren Lehrer zu diesen Beschlüssen sagen werden, bleibt allerdings abzuwarten.

Selbstdenunciation. In einer Gesellschaft in London ergab sich kürzlich ein angesehenener Rechtsanwalt: Bei meiner ersten Vertheidigung war ich nervös; mein Klient war ein mikrotisches Subjekt, wenn auch aus guter Familie. Der Fall lag oberflächlich, aber ich brachte ihn durch. Unmittelbar darauf tritt ein in der Gesellschaft sehr angesehen Herr ein, der vom Hausherrn dem Rechtsanwalt vorgestellt wird. Der große Mann aber erklärt mit liebenswürdigem Lächeln: „Ich kaum nöthig — wir kennen uns schon sehr lange. Ich war der erste Klient des Herrn Rechtsanwalts.“

Eine kleine Störung. Am 6. d. M. sollte die Vermählung der siebenjährigen Gertrude Jaffe mit dem Geschwister Lorenberg in New-York stattfinden. Eine große Gesellschaft versammelte sich im Hause der Braut; dieselbe fand im schändlichen Schmutz, den Gassen die Donners machen. Mithin wurde der Vater abberufen und bald darauf holte man auch die Braut in ein Nebengemach. Nach einer Pause von fünf Minuten kehrte Gertrude in den Empfangsalon zurück und sagte zu den Versammelten: „Mein Bräutigam hat sich aus bis nun unbekanntem Grunde erschossen, somit fällt die Trauung, zu der wir Sie geladen, weg. Diner und Ball aber, zu welchen bereits die umfangreichen Vorbereitungen getroffen worden, werden stattfinden und bitten wir Sie, sich durch die kleine Störung nicht an dem Vergnügen hindern zu lassen.“

Die Schiffskatastrophe bei Las Palmas. Triest, 19. Sept. Die Zahl der Verunglückten bei der Schiffskatastrophe von Las Palmas wird bereits auf 200 geschätzt. Darunter soll sich der Senator Tomasi befinden, während die Sänger Tamagno und Stagni durch Zufall die Abfahrt des Schiffes vermissen hatten. Die Untersuchung schloß eine dolose Ablichtung der Franzosen aus, jedoch die Unthätigkeit des Capitäns bei den Rettungsarbeiten, die angeblich deshalb erfolgte, damit sein Schiff keinen Schaden leide. — Marseille, 19. Sept. Nach den beim hiesigen italienischen Consul eingelaufenen Berichten dürfte die Zahl der Verunglückten auf dem „Sudamerica“ statt der angeblichen 70 mehr als 120 betragen. Tamagno befand sich nicht unter den Passagieren. Der Consul wird die Verhaftung des Capitäns der „France“ fordern.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 20. Sept. Die heutige Ausgabe der „Deutschen Rundschau“ enthält lt. Telegramm der „Frankf. Ztg.“ ein 32 Seiten großes Tagebuch Friedrichs III., welches er als Kronprinz während der ganzen Dauer des deutsch-französischen Krieges 1870/71 geführt hat und aus dem hervorgeht, daß Friedrich allein mit großer Entschiedenheit für die Wiederaufrichtung des Reiches und des Kaiserthums eintrat, während König Wilhelm, Bismarck und Andere diesem Gedanken lange widerstrebten und sich nur zögernd zu seiner Verwirklichung entschlossen. (Eine Aufklärung wird wohl bald erfolgen.)

Berlin, 20. Sept. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts fand heute ein Nachspiel der sozialdemokratischen Feier des letzten 18. März statt. Sozialdemokraten, welche am Jahrestage der Märzrevolution Kränze auf die Gräber im Friedrichshain niederlegen wollten, wurden von einem Schuttmann aufgefordert, die in den Kränzen befindlichen rothen Blumen zu entfernen. Dieser Aufforderung wurde nicht nachgegeben, und es wurde beschlossen, auch der hinzugerufene Poli-

Friedrichshub, 20. September. Der österreichische Minister des Aeußeren, Graf Kalnoky, wird heute Abend 11 Uhr 35 Minuten die Rückreise antreten.

Werbis, 20. Sept. Gestern Abend 7 Uhr sollte ein von München gekommener Militärzug mit Leuten vom 64. Regiment von dem Odbahn-Betriebe auf die Linie nach Angermünde übergeben werden. Während der Zug in langsamer Fahrt begriffen war, entgleiste der Schluss derselben in der Weiche, nachdem drei Viertel des Zuges dieselbe durchfahren hatte. Mehrere Wagen stürzten um, ohne daß die darin sitzenden Soldaten, wie das hiesige Bahnpersonal berichtet, ernstliche Beschädigungen erlitten hätten. Das Material wurde nur unbedeutend beschädigt. Die Linie war aber auf der Odbahn bis morgens 4 Uhr gesperrt, bis wohin die Arbeiter und die Soldaten vom Eisenbahnelement aufgeräumt hatten.

Stuttgart, 20. Sept. Man will hier, lt. „Straßb. Post“ wissen, Kaiser Wilhelm werde hier schon am Donnerstag, den 27. September Abends, eintreffen. Der „Reberkranz“ würde alsdann ein Ständchen darbringen.

Wien, 20. Sept. Die Havas-Weibung, daß der serbische Scheidungsprozess infolge Vermittlung des Kaisers von Oesterreich eingestellt werde, wird hier entschieden bezweifelt. Sie scheint lediglich einem Wunsch der Königin Natalie entsprungen zu sein und widerspricht der bisherigen Nichteinmischungspolitik Oesterreichs.

Bern, 20. Sept. Wie der „Bund“ heute meldet, werden die Ehrenberg'schen Untersuchungsacten nun doch nicht dem habischen Armeegericht aus- gehändigt, weil der Prozess politischer Natur ist.

Paris, 20. Sept. Zwischen den Unternehmern des Eiffelturmes und den Arbeitern ist eine Verständigung erzielt worden. — In der „France“ zeitigt die Spionensucht eine neue Blüthe. In Nizza wurde näm- lich diesem Blatte zufolge ein leidenschaftlicher Spion in der Person des ehemaligen Wlanen-Offiziers Rakowski gefast. Die französischen Behörden entließen denselben jedoch leider, nachdem sie ihn gründlich beisehen hatten, über die italienische Grenze. — In Belfort wurde gestern Abend um 9 Uhr General Dorlodot von vier Strocheln be- schimpft. Lieutenant Borlard, welcher einschreiten wollte, erhielt lebensgefährliche Messerstiche in die Brust. — Der Marineminister erwiderte lt. „Köln. Ztg.“ auf den Bericht des Budgetausschusses, er genehmige den Ab- strich von 8 Millionen nicht, da er bei der Aufstellung seines Budgets sich von dem Bestreben habe leiten lassen, alle Ersparnisse einzuführen, welche möglich seien, ohne die Organisation der nationalen Wehrkraft anzugreifen. Er würde pflichtvergessen handeln, wenn er die von dem Ausschusse vorgenommenen Abstriche gutheisse.

Paris, 20. Sept. Der Ministerratß beschäftigte sich heute mit der Brodfrage und kam zu dem Schlusse, er könne die augenblickliche Lage nicht als den im Ge- setz vorgesehenen Ausnahmezustand betrachten. Es wurde demnach beschlossen, den Zoll von fünf Franken auf fremdes Getreide nicht aufzuheben. Sogleich wurde bevollmächtigt, beim Zusammentritt der Kammern einen Gesetzentwurf über die französisch-italienischen Zollgebühren einzubringen.

Rom, 20. Sept. Anlässlich des 18. Jahrestages der Befreiung Roms war heute die Stadt reich besetzt. Unter dem Geläute der großen Glocke des Kapitols begab sich der Gemeinderath zum Grabe des Königs Victor Emanuel, um dortselbst einen Kranz niederzulegen, ebenso gemeinsam mit einer Deputation der Armee und begleitet von einer zahlreichen Volksmenge, an derjenigen Stelle der Stadtmauer, wo die Kanonen bei dem Pius- thore Dresche gelegt hatten. Der Bürgermeister verlas ein Telegramm des Königs Humbert aus Rom (vergl. Polit. Uebersicht) und hielt eine patriotische Ansprache. Die Volksmenge begleitete die Rede mit Beifallszeichen und den Rufen: „Es lebe der König, es lebe Rom, die unantastbare Hauptstadt Italiens!“ Der König wohnte in Biella der Enthüllung des Denkmals für Sella bei und wurde aus diesem Anlass lebhaft begrüßt. Professor Hoffmann aus Berlin hielt die Festrede, worin er die Verdienste Sella's hervorhob, durch dessen Politik das deutsch-italienische Bündniß angebahnt worden sei.

Bukarest, 20. Sept. Die Kammer trat heute zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, in welcher der Erlaß betreffend die Auflösung der Kammer und die Einberufung der Wähler auf den 24. October ver- lesen wurde.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effectenbörse vom 20. September. Wachstücker Juckerfabrik standen heute wieder im Vorder- grunde des Interesses und wurden zu 98.75 umgefest. Anisnaktien waren ebenfalls sehr fest und gingen zu 296.75 um. Schwöringer Brauerei blieben 1 pCt. über letzten Cours, zu 78 pCt., gesucht. Brauerei Sinner waren zu 160 pCt. ge- fragt. Mannheimer Lagerhaus wurden zu 95.50 gehandelt.

Mannheim, 20. Sept. (Mannheimer Börse.) Produkten- Markt.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc. and their respective prices. Includes sub-sections for 'Weizen' and 'Roggen' with further details.

London: Weizen und Roggen ruhig. Gerste und Hafer unverändert. Kleien am deutschen I. 95-100, dto. II 80 bis 90, Luzerner 100-110, Sparsette 26-28.

Frankfurter Mittagbörse.

Frankfurt a. M., 20. Sept. Die Grundtendenz ist unverändert recht fest, aber die Course haben etwas nachge- geben. An der deutsch-französischen Grenze bei Belfort hat man die Weiche eines deutschen durch einen Schuß getödteten Gendarmen vorgefunden. Ein zweiter Grund für Ab- schwächung war durch die heutigen Einnahms-Ausweise der Staatsbahn und Südbahn gegeben, welche beide wenig be- friedigend lauten. Auch die Verabredungen der Reichsbank mit den anderen deutschen Notenbanken, die nunmehr sämt- lich nur noch zum offiziellen Satze von 4 pCt. distanzieren, mag an den heute etwas niedrigeren Courjen Schuld sein, wiewohl der Privatbank sich hier fortgesetzt mehr als 1 pCt. unter Bankrate hält. Trotzdem mag mancher Speculant wünschen, seine Position vor Ultimo zu erleichtern, und dürfte heute hiermit begonnen haben. Das Geschäft war im Ganzen ruhiger, die Schwankungen gering.

Credit gegen gestern Abend 1/2, fl., Diskonto 1 pCt. niedriger. Staatsbahn 1 fl., Lombarden 1/2, fl., Galizier 1/2, fl. niedriger, dagegen Duxer um 1 fl., Buschthaber um beinahe 2 fl. höher. Von Schweizer Aktien Gotthard und Nordost je 0.50 pCt. matter, Jura und Central fest. Deutsche Bahnen ruhig, nur Marienburger etwa 1 pCt. gestiegen. Ausländ. Fonds recht fest. Neue Portugiesen 96.10 bez., Türkische Douane 86.20-86.30, neue Bulgarier 94.30 bez., Griechen höher, in Verbindung mit Einführungsgerichten in Berlin. Alle türk. Werthe fest. Bad. Anilin 1, Juckerfabrik 2.25, Electric 1, Verlag Richter 0.50 pCt. höher. Amerikanische Werthe etwas befestigt. Privat-Diskont 2/2, -1/2, pCt.

Frankfurter Weltensocietät.

Schlusscourse: Kreditaktien 263 1/2, Staatsbahn-Aktien 210 1/2, Galizier 174, Diskonto-Commanbit 231.70, Deutsche Vereinsbank 108.50, Alkali Westeregetil 168.80, Bad. Jucker 99.40, Bad. Anilin 288.30, Hess. Ludwigsbahn 107.20, Marienburger 83.70, Gotthard 188.20, Central 124.20, Nordost 98.30, dto. Prioritäten 117, Jura 108.50, Union 94.30, West 30.80, Italiener 97.45, 4proz. Ungar. Goldrente 84.70, 1871-73r. Russen 97.70, 1880r. Russen 84.40, Egypter 85.80, 4 1/2 pCt. Portugiesen 96.20, Böhm. Nordbahn 161 1/2, Böhm. Westbahn 269 1/2, Dux-Bodenbacher 800, Lokalbahn 120 1/2, Lemberg-Gzerowit 188, Graz-Köflacher 197 1/2, Elsthal 171 1/2, Spanier 75.20, neue 5 pCt. ottomanische Roll-Obl. 66.20, Türk. Loose 12.05, Türken 15.25, Griechen 74.45, Mexikaner 91.95, Guano 124.60.

Trotz günstiger auswärtiger Notierungen war die Haltung bei ziemlich behaupteten Courjen lustlos. Russische Werthe und türkische Loose, sowie Duxer bevorzugt und höher.

Amerikanische Producten-Märkte. (Schlusscourse vom 20. September.)

Table with 3 columns: Monat, Weizen, Mais, etc. and prices. Includes sub-sections for 'Rem-Dest' and 'Chicago'.

Geld-Courten.

Table with 2 columns: London, New-York, etc. and exchange rates.

Schiffahrts-Angelegenheiten.

Ruhrort, 19. Sept. Der neue Schraubendampfer der Bad. Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport in Antwerpen und Mannheim, „Baden I“, ist heute hier an- gekommen. In nächster Zeit wird noch ein weiterer Remor- queur, „Baden II“, in den Dienst gestellt, so daß alsdann der Schiffspart dieser Gesellschaft 5 Dampfer und 12 große eiserne Rähne zählt. — Bei lebhaftem Verkehr und ge- mäßig vorhandenen Fahrpreisen werden am Frachten bezahlt nach Amsterdam für Schiffe von 100-120 Karren fl. 2.75-2.85, Schiedam 2.00, Rotterdam 1.90 —, Antwerpen für große Schiffe 2.90 —, für kleine Schiffe 2.60, Mainz-Mannheim für Schleppfähne fl. 3.55 bis —, für Holzschiffe 2.25, Koblenz 1.75.

Mannheimer Dampfer-Verkehr. Folgende Schiffe sind am 20. September angekommen:

Table with 5 columns: Schiffer, Schiff, Kommt von, Ladung, etc. Lists various steamships and their routes.

Wasserstands-Nachrichten.

Wiesbaden, 20. Sept. 2.58 m. — 0.07. Koblenz, 20. Sept. 2.58 m. — 0.08. Mainz, 20. Sept. 2.21 m. — 0.08. Ruhrort, 20. Sept. 2.74 m. — 0.08. Reder.

Dampfer-Nachrichten.

Waldschloß, 19. Sept. (Telegraphischer Schiffsbericht der „Red Star Line“.) Der Dampfer „Hedeland“ der „Red Star Line“ ist von New-York heute nachfolgend hier angekommen.

Die Fabrikate der Firma Otto Berg & Cie., Schuh- fabrik, Frankfurt a. M., überreffen die beste Nacharbeit in Bezug auf Haltbarkeit und Eleganz und sind nur Weniges theurer als andere minder gute Waare. Für Mannheim und Ludwigsbafen Alleinverant bei Georg Hartmann, Schuhgeschäft, B. 4, 6, am Fruchtmarkt unter Ede (Telephon 443). 12062

Haus- & Hoteltelegraphen-Anlagen 14338 Carl Specht, K 3, 8, Mannheim.

Die Hochholabefabrik Jos. Vhil. Wagner und Cie., Mainz, deren Fabrikate „Chokolade und Cacao“ sich durch Güte und Preiswürdigkeit auszeichnen, ist in Deutsch- land und Frankreich prämiirt. 90861

# Neues Mainzer Sauerkraut

18 Pfg. per Pfund,  
sämmliche Sorten neue Hülsenfrüchte etc.

Gebr. Kaufmann, G 3, 1.

empfehlen

16371

## Vermögensabsonderung.

No. 55805. Durch Urtheil des Groß. Amtsgerichts Mannheim II vom 12. d. M., wurde die Ehefrau des Kaufmanns Albert Schwab, Charlotte geb. Schaff dahier, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.  
Mannheim, 16. September 1888.  
Die Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.  
Galm. 16357

## Vergabung von Tücherarbeit.

Nr. 1284. Der Deshabentenantrag des Holzgeländes um den neuen Schulgarten, ca. 500 □ M., soll im Submissionswege vergeben werden. 16315  
Angebote hierauf wollen spätestens bis:  
**Montag, den 24. d. M., Vormittags 11 Uhr**  
auf unserm Bureau Lit. O 7 No. 6 mit entsprechender Aufschrift versehen eingereicht werden, wo inzwischen die Bedingungen zur Einsicht offen liegen.  
Mannheim, den 19. September 1888.  
Liefbauamt.  
Ritter.

## Prinz-Regenten-Reise.

Nachstehend wird eine  
**Distriktpolizeiliche Vorschrift**  
zur Kenntniz gebracht.  
Ludwigshafen a. Rh., den 20. September 1888.  
Das Bürgermeisterramt:  
Gg. Kutterer.

Auf Grund des Artikel 44 des Polizei-Strafgesetzbuches werden behufs Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit während der Anwesenheit Sr. Kgl. Hoheit des Prinz-Regenten in dieser Stadt folgende, für Sonntag, 23. September l. J. Vormittags für den hiesigen Stadtdistrikt gültige distriktpolizeiliche Anordnungen erlassen:

§ 1.  
In den, für den feierlichen Einzug Sr. Kgl. Hoheit des Prinz-Regenten bestimmten Straßen bezw. Straßentheilen (Ludwigstraße, Bredestraße, Bismarckstraße) — einschließlich der Trottoirs — dürfen Wagen irgend welcher Art von 8 1/2 Vormittags bis nach Beendigung des Allerhöchsten Einzuges weder zirkuliren noch aufgestellt werden.

Dieses Verbot erstreckt sich auch auf unbespannte Wagen (Handkarren, Kinderwagen etc.) sowie auf Velocipede; dagegen unterliegt diesem Verbote nicht der für den öffentlichen Dienst sowie für den Festzug selbst bestimmte Wagenverkehr.

§ 2.  
Die Hafen-Anlagen dürfen von dem am Festzuge unbetheiligten Publikum nicht betreten werden.

§ 3.  
Die an oder vor den Häusern angebrachten Dekorationen dürfen in keiner Weise dem öffentlichen Verkehr hinderlich sein, desgleichen sind alle sonstigen Gegenstände, welche gleiche Wirkung ausüben könnten, von den Straßen fern zu halten.

Baugerüste dürfen nur mit spezieller diesseitiger Erlaubniz auf den vom Festzuge berührten Straßen belassen werden.

§ 4.  
Nach erfolgter Spalierbildung und während der Dauer derselben ist das Betreten der durch das Spalier abgegrenzten Straßenmitte untersagt.

§ 5.  
Den zum Festzuge der vorstehenden Vorschriften ergehenden speziellen Anforderungen der Mitglieder des Festkomites (erkennbar durch das Tragen eines weiß-blauen Festabzeichens) sowie der zur Spalierbildung verwendeten Personen und deren Führern ist seitens des Publikums sofort Folge zu leisten.

§ 6.  
Uebertretungen der vorstehenden Vorschriften hätten Bestrafung an Geld bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen zu gewärtigen. 16324

Kgl. Bezirksamt.  
Regier.

## Bersteigerung.

Dienstag, den 25. d. Mts., von Morgens 9 Uhr und Mittags 2 Uhr ab, läßt Herr von Reuenstein, wegen Umzug, auf der Kaiserthütte gegen Barzahlung versteigern:  
800 Biergläser, 150 feine Weingläser, Porzellan, Zeller, Röhrenholz- und Kistenbretter, Bierplättchen, Besteck, Alchensgeschirre, circa 200 feingutige Milchbüchsen, 1 großes Schild, 8 Futtertröge, 1 Verkaufsbude, 1 Einschanke, Fässer und Ständer, 100 eiserne Gartenstühle, Gartenstuhl und Bänke, 1 Schubkarren, 1 Fackel, 1 Schleifstein, Gartenschür, Petroleumlampe, 6 Wirthstische mit gedrehten Füßen, 2 große runde Tische mit gedrehten Füßen, 28 Bretterstühle, 1 Brodschneidmaschine mit Tisch, Wirthsbilder, 1 Uhr, 1 Kestler, 1 Parthie Brennholz in Abtheilungen, 1 große Parthie Blumenscherben, sowie Flaschen und Krüge und 1 Dezimalwaage 8 Gr. Tragkraft. 16328  
Ferdinand Oberle, Auctionator, H 7, 28.

## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager  
**Ludwig Deckert**  
nach langem, schwerem Leiden, Mittwoch Nacht 1 Uhr, im Alter von 45 Jahren sanft verschieden ist.  
Die Beerdigung findet Samstag früh 9 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 16368  
Mannheim, den 21. Sept. 1888.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Margaretha Deckert, nebst 7 Kinder.  
Dies statt besonderer Anzeige.

Diakonissenhauskapelle. 8 Uhr Abendgottesdienst Herr Stadtpf. Greiner.

**Dampfkesselanlage und Dampfheizung**  
wird in einem größeren industriellen Stadtlissemens einzurichten beabsichtigt. Man erbittet Offerten zur Ausarbeitung von Vorschlägen etc. unter Nr. 12855 an die Exp. d. Bl. 12855



## Circulations-Füllöfen

mit Mica-Fenstern,  
permanent brennend und auf's Feinste regulirbar, ein ganz vorzügliches Fabrikat,  
in 7 verschiedenen Grössen, unter vollständiger Garantie bei

**Junker & Ruh,**  
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Der Ofen brennt bei einmaliger Anfeuerung und rechtzeitigem Nachlegen den ganzen Winter über und verbraucht so wenig Kohlen, dass eine Füllung — bei gelindem Brande — durch mehrere Tage und Nächte reicht. 15234

Alleinverkauf für Mannheim und Umgebung:

**W. Schröder** in Mannheim, M 2, 1.

26. Jahrgang. 26. Jahrgang.

## Weinheimer Anzeiger

Amtsverordnungsblatt für den Amtsdistrikt Weinheim.  
General-Anzeiger für die Bergstraße.  
Inserate in dem „Weinheimer Anzeiger“ sichern bei der sehr großen Verbreitung in der Stadt Weinheim, an der Bergstraße und im bad. und Hess. Oberrhein den besten Erfolg und werden billigt berechnet. 15924

## Kieler Fett-Büchlinge

8 Pfg. per Stück.  
Neue holl. Voll-

## Säringe

6 Pfg. per Stück,  
ferner:

extragrosse Superior  
nur Milchner zum Mariniren  
8 Pfg. per Stück,  
**Marinirte Säringe**  
in hochfeiner Qualität  
10 Pfg. per Stück.

Eine sehr große Sendung  
neue russische  
**Kron-Sardinen**

eingetroffen. 16370  
**Beste Marinirung (Marko Walkoff)**  
per Stück . . . . . 2 Pf.  
per 1/2 Pfund . . . . . 40 Pf.  
per 9 Pfund Faß . . . . . 1.80 Pf.  
per 10 Pfund Faß . . . . . Mk. 2.—  
Bei Mehrabnahme noch billiger.

Gebr. Kaufmann, G 3, 1

**Frankfurter Bratwürste,**  
Feller-Linsen, 16369  
**Straßburger Sauerkraut.**  
Johannes Meier, C 1, 14.

## Caffe

Empfehle mein großes Sortiment ausserordentlicher guter Sorten  
in allen Preislagen.  
Besonders mache auf meine in eigener Brennerlei täglich frisch gebrannten Caffe aufmerksam. 16366  
Proben gehen zu Diensten.  
**Hermann Hauer**  
N 2, 6. Paradeplatz N 2, 6.

1 Ausziehlich für 12 Personen  
1 Whiffonier in H 7, 8. 16351  
1 Ledentisch, 1 Tafelwaage, 1 Pfeifertomade in H 7, 8. 16352  
2 halbfrauz. Bettlaken (sehr schön) für 60 Mk. in H 7, 8. 16350

## Siederkranz.

Samstag Abend  
1/9 Uhr 16357

## Probe.

**Mannheimer Liedertafel.**  
Freitag, 21. September  
Abds. 1/9 Uhr 16345  
**Gesammt-Chor-Prob.**  
**Siederhalle.**  
Heute Freitag Abend 1/9 Uhr  
Probe. 16028

## Neue Maronen

Lautenbacher-Frühstücks-Rüfe.  
Gothaer-Cervelatwurst  
heute eingetroffen  
**Brunst Dangmann,**  
N 3, 12. 16373

Eine ältere Person findet leeres Zimmer und Kost als Vergütung für Beihilfe in der Haushaltung.  
C 4, 6, 4. Stod. 16341

## Mannheimer Liedertafel.

Sonntag, 22. Septbr., Nachmittags 3 Uhr,  
findet in unserm Lokale K 2, 25, 16318

## Kinder-Vorstellung

des malerisch, mechanischen und optischen  
**Driesch'schen Theaters**

Nach, zu deren Besuch die Kinder unserer werthen Mitglieder mit Begleitung freien Zutritt haben.  
Der Vorstand.

## Bayrischer Hilfsverein.

Se. Kgl. Hoheit der Prinzregent Luitpold von Bayern, unser allberehnter Landesvater, wird Sonntag, den 23. d. M., Morgens 9 Uhr die Stadt Ludwigshafen mit seinem fürstlichen Besuche beehren. Anlässlich dieser großen Feierlichkeit ist unser Verein zur Antheilnahme von Seiten des verehrlichen Festkomites beehrt worden. Wir laden unsere verehrlichen Mit- und Ehrenmitglieder freundlichst ein, mit der Bitte, sich an dieser erhabenen Feier recht zahlreich betheiligen zu wollen. Sammlung 7 Uhr im Lokal. Abmarsch präcis 7 1/2 Uhr. 16346  
Der Vorstand.

## Großer Mayerhof.

Heute Freitag, den 21. September

## Concert und Vorstellung.

**Auftreten**  
der Hrn. Ricardi, Jongleur und Chansonette, Hrn. Marie, Wiener Liedersängerin, Herrn Richard, Komiker, Violinist und 16342  
Anfang 8 Uhr. Entree frei.  
Punkt 10 Uhr Auftreten der Jongleure.

## Zum Walfisch.

Heute Freitag Abend  
**Hasen-Ragout mit Kartoffelklöße**  
und **Laberdan mit Kartoffeln.**  
16364 G. Sieber.

## Gartenwirthschaft „zur Hoffnung.“

Sonntag, den 23. September 1888

## Grosses Gartenfest

**Monstre-Concert**  
der Neuen Mannheimer Stadtkapelle (Dirigent Merkle) unter gefälliger Mitwirkung des Mannheimer Athleten-Club.

## Frisch gebadene Fische und hausgemachte Wurst.

Zu diesem feste laden Freunde und Bekannte, sowie Mitglieder des Mannheimer Athleten-Club freundlichst ein.  
16344 Franz Seber, „zur Hoffnung“.  
Einstritt 4 Person 10 Pfg. Familien werden berücksichtigt.

Mannheim.

## Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Freitag, 167. Vorstellung  
den 21. Sept. 1888. Abonnement A.  
Neu einstudirt:

## Der Widerspännigen Zähmung.

Oper in 4 Akten nach Shakespeares gleichnamigem Lustspiel bearbeitet von Widmann. Musik von Hermann Gdb. Bapista, ein reicher Edelmann in  
Padua  
Katharina, } seine Töchter . . . Herr Müllinger.  
Blanka, } . . . . . Hrn. von Brühl.  
Horstio, } Bianka's Freier . . . Herr Starke.  
Lucentio, } . . . . . Herr Gel.  
Petruchio, ein Edelmann aus Verona . . . Herr Knapp.  
Grumio, sein Diener . . . Herr Großer.  
Eine Edelbame aus Padua . . . Frau. Bghl.  
Ein Schneider . . . Herr Grahl.  
Haushofmeister } im Hause Bapista's . . . Herr Peters.  
Haushälterin } . . . . . Hrn. Wagner.  
Bapista's und Petruchio's Dienerschaft, Hochzeitgäste, Musikanten, Nachbarn und Nachbarinnen etc.  
Die Handlung spielt in den drei ersten Akten in Padua, im letzten Akte auf dem Landhause Petruchio's bei Verona.  
Anfang 1/7 Uhr. Ende 1/10 Uhr. Kassenöffn. 6 Uhr.

Mittel-Preise.

# Wein.

Ich empfehle hiermit meine  
garantirt reine Weine in Flaschen  
und Gebinden  
**Weißwein** v. 45 Pf. bis M. 4  
**Rothwein** v. 75 Pf. bis M. 5  
per Flasche. 16262  
Ferner **Malaga, Marfala,**  
**Madeira, Portwein, To-**  
**fayer, Oerry,** deutschen und  
französischen **Champagner,**  
sowie feinste **Bunischienzen**  
und **Liqueure** erster Marken.  
**Jacob Platz,**  
Q 2, 18. Weinhandl. Q 2, 18.

Täglich frische  
**Dresdener Appetit-**  
**Würstchen**  
zum Robbessen Stück 10 Pf.  
Sausstiffes Stück 10 Pf.  
zum Braten u. Kochen.  
Vorzügliche  
**Braunsch. Weinstück,**  
**Schlaß-Sardellenwürst**  
**Brechfüße,** 16312  
**Leber- & Blutwürst.**  
Thüringer  
**Rothwürst & Cervelat.**  
**Fuldaer Landbierwürst.**  
Alles in prima Qualität,  
empfehle  
**Moritz Mollier,**  
D 2, 1 D 2, 1  
Neue Fischhalle.

**Empfehlung.**  
Unterschiedener empfiehlt von  
heute an 16007  
**prima Dürrefleisch,**  
sowie alle Sorten  
feine geräuch. Würstwaren,  
**Pfälzer Kornbrod.**  
**Christ. Rosenfelder,**  
Bismarckhandlung,  
im Hause des Herrn Kallenstein.  
**Ziehers**  
neuen **Walzer**  
„**Weaner Madl'n**“  
für Klavier M. 180  
(nach Auswärts gegen Einsendung  
des Betrags in Briefmarken)  
empfehle 16204  
**K. Ferd. Heckel,**  
Sohnmusikalienhandlung.  
Gewerkslieder werden ge-  
reinigt und ausgebessert.  
16177 G 2, 9. Hinterh.  
Meine Wohnung befindet sich  
von heute ab 16023  
**Q 4, 17.**  
**P. Adam, Schuhmacher.**

**M. 16000**  
auf 1. Hypothek ex. zu 4%  
direkt auszulösen. — Offerte  
unter Nr. 15108 an d. Erpb. 15108

Eine perfekte Schnei-  
dewerkzeuge empfiehlt sich in und  
außer dem Hause. Näheres  
E 5, 5, 2. St. 11462

**Körnerfrüchte**  
werden täglich geerntet  
16100 H 3, 4.

**Billigstes Brennholz**  
Kleingehölte Kuchbaum - Abfälle  
à 60 Pf. per Ctr. franco an das  
Haus liefern 15321  
**J. Schmitt & Co.**  
in Ladeburg.

Ein Kind wird in gute Pflege  
genommen.  
15847 H 2, 11, 3. St.

Eine Granatbroche wurde  
auf dem Wege von U 4, 6 zum  
Schloßhagen Schwepinger Vorstadt  
verloren. Der redliche Finder möge  
dieselbe in U 4, 6 2. St. gegen  
Belohnung abgeben. 16195

Ein Koralenarmband ver-  
loren gegangen. Abzug gegen  
g. Belohn. J. 5, 9, 1. St. 16196

## Ankauf

Ein großer, schöner Bade-  
zuber zu verkaufen.  
15936 U 3, 11, 2. St.

2 gute Steinöfen-Ofen  
sind billig zu verkaufen. B 4, 5  
2. St. 15810

## Verkauf

Ein großer, schöner Bade-  
zuber zu verkaufen.  
15936 U 3, 11, 2. St.

2 gute Steinöfen-Ofen  
sind billig zu verkaufen. B 4, 5  
2. St. 15810

**Schönes Haus mit**  
großem Garten zu M.  
15,000 zu verkaufen.  
ZF 1, 8.  
**Redargärten.**  
14848

Zu verkaufen eine **Condi-**  
**torei,** Preis 10,000 M., dieselbe  
zu verpachten eine **Reggerei,**  
Preis 400 M. durch **Chr.**  
**Langelott, ZP 1, 24.** An-  
meldungen sind schriftlich einzu-  
reichen. 16328

Zu verkaufen  
ein Haus, Witten der Stadt,  
lebhaftes Quadrat, Breite 19-20  
Mtr., Tiefe 8-24 Mtr., als Neu-  
bau ist vorgezeichnet und Behüt-  
nis a. Reggerei, b. Bäckerei, c.  
Wirtschaftslocal. Das Ganze  
würde mit einer Anzahlung von  
8000 M., auf 50,000 M. zu stehen  
kommen. Pächter, welche dies  
für Gelegenheit näher treten wollen,  
erhalten auf schriftliche Anfrage  
die nötige Auskunft durch **Ch.**  
**Langelott, ZP 1, 24.** 16307

**D 3, 11 1/2, 2. Stock.**  
Wegen Weizung billig zu  
verkaufen: 1 Gantew, blau Be-  
luche, die, braun Kips, 1 Gantee  
longue, 2 Spieltische, 2 Blumen-  
tische, 3 ovale Goldrahmspiegel,  
1 schener Servirtisch, 1 Vogel-  
tisch, 1 Amerikanerstuhl, 1 geb.  
Stehpult, 1 Nähtisch, 1 K. n. u. g.  
Eisch 1 Nachttisch mit Marmor-  
platte, 2 Fensterstühle, Fenster,  
Läden, Leitern, Vogelkäfige, Za-  
lein mit Wäde, Soccasmaten u.  
**D 3, 11 1/2, 2. St.** 16288

**Ein guter Remington**  
(Schreibmaschine)  
fast neu, ist zum halben Preise  
zu verkaufen. 16129  
**L 11, 1a, 2. St.**

**Velociped,**  
bestes Fabrikat (Special-Club)  
54" billig zu verkaufen. 16142  
Zu erfragen **R 3, 14** in der  
Bierhahle.

Ein sehr feines und neues  
**Piano**  
wird g. baar ganz billig abgegeben.  
Näheres im Verlag. 16117

Ein gut erhaltenes **Piano**  
wird billig abgegeben. 15759  
Näheres **M 1, 1, 3. St.**

Mehrere gut erhaltene **Thon-**  
**Ofen** verkauft billig 16101  
**Joseph Vögle,**  
Maschinenfabrik.

**Fast neuer Samtmantel**  
sehr billig zu verkaufen. 16210  
**G 3, 15, 2. St.**

Umzugs halber werden einige  
geb. Möbel, darunter einige  
**Betten, Kinder-Betten,**  
**Waschtische, Kleiderschrank,**  
**Küchenschrank** mit Glasau-  
fach billig abgegeben.  
**B 4, 11.**

**Wegen Abreise zu verf.**  
Bettladen, Sprungrahmen, Ma-  
tracen, Sopha, Spiegel u. Schrank  
u. Näh. in der Erpb. 14834

Ein sehr gut erhaltener **Mil-**  
**tärmantel** für Einjährig-Frei-  
willige billig zu verkaufen.  
Näheres im Verlag. 14846

Gut erhalt. eich. Fenster z. verf.  
16202  
**K 4, 5.**

Ein hochfeines **Wirtschafts-**  
**büffel,** zu jedem Geschäftstale  
geeignet zu verkaufen. 16189  
**E 8, Sa. parterre.**

Einen noch ganz guten **Koch-**  
**herd** billig zu verkaufen.  
15516  
**H 7, 7.**

**Transportfah** von 25-100  
Pfd., sowie 6 gebrauchte Qual-  
fah, fast neu, von 600 bis 900  
Pfd. billig zu verkaufen. 15524  
**L. Kuzinger, G 8, 14.**

3 neue ovale **Stückfah** und  
mehrere kleine **Fah** zu verf.  
**Ed. May, Küstermeister**  
14802 Redarvorstadt. ZC 2, 20.

Eine **Brillenschleife** ein- und  
zweispännig preiswürdig zu verf.  
16221  
**E 6, 4.**

**Champagner-Flaschen** per  
Et. 5 Pfg., 100 St. M. 4.-  
**Vordeaux-Flaschen** per Stück  
6 Pfg., 100 St. M. 5.-  
Wo sagt die Erpb. 18408

Eine **Kette** (Breite) billig zu  
verkaufen. 16077  
**T 6, 1b, 3. St.**

**Bordwagen,**  
ein- und zweispännig zu fahren  
billig zu verkaufen.  
**ZC 2, 11,** neuer Stadtheil,  
Redarvorstadt. 15361

Ein neuer, vieräderiger **Hand-**  
**wagen** u. 1 geb. **Fah** z. verf.  
Näheres im Verlag. 16394

1 Partie **Abfuhrfädel** billig  
abzugeben. S 2, 4. 10245

Wegen **Umänderung** u. d. 3 Stück  
Secretäre billig abg. 10248

**Ed. Landes, S 2, 4.**

Eine **Gasfräsmaschine** mit  
Wasserpumpe, circa 1/2 Pferde-  
kraft, zu verkaufen bei 16108  
**Th. Matter, L 10, 4.**

**Pfuhlfah, 9 Regenfah** billig  
abzugeben. S 2, 4. 10244

**Milch- oder Reggerwagen**  
mit oder ohne Verdeck und ein  
Jagdwagen billig zu verkaufen.  
14944  
**J 4, 10.**

1 großer **Spiegel** u. 2 schöne  
**Bilder** billig zu verkaufen.  
Näheres **ZP 1, 15,** gegenüber  
dem Schulhaus. 16250

Ein leichter **Karren** zu ver-  
kaufen. 16241  
Näheres **J 2, 16** parterre.

**Parzer Kanarienvogeln**  
per Stück 4 Mark zu verkaufen.  
15572  
**Z 4, 19, 3. St.**

**Parzer Kanarienvogeln,**  
vorzüglicher Stamm, Jungvögel  
u. Vorkäufer, letztere theils ab-  
gegeben u. Abgabe, möglichst zu-  
sammen, aber auch einzeln, billig  
zu verkaufen. 16226  
**G. Beez, G 2, 11.**

Zwei milchgebende **Geissen** zu  
verkaufen bei **L. Red,** Schlei-  
senhaus, Mühlau. 16163

## Stellen finden

**Tüchtige**  
**Inspectoren**  
werden von einer **Mil-**  
**itärbedienst.** u. **Töchter-**  
**Aussteuer-Versicher-**  
**Gesellschaft** zu sehr gün-  
stigen Bedingungen zu  
engagieren gesucht. Offerten  
unter **V. 61744a** an  
**Haasenstein & Vogler**  
in Karlsruhe. 15780

**Bedeutend. Neben-**  
**verdienst**  
können sich Personen mit  
größtem Bekanntheitskreis  
durch Empfehlung einer  
**Militärbedienst.** und **Töchter-**  
**Aussteuer-Versicherung**  
schaffen. Off. unter **V.**  
**61745a** an **Haasenstein & Vogler**  
in Karlsruhe. 15781

**Tüchtige Reisende**  
(Colporteurs) auf neue  
Reisebüchlein u. d. **Bl.** **Spie-**  
**gel.** **Uhren** gegen hohe Provision  
sucht **J. Brunner,** Buchhand-  
lung u. **Abholungsgehilfe,** Fisch-  
markt 28, **Köln** a. Rh. 14732

**Stellensuchende jeden**  
**Berufs,** männliche wie weibliche,  
weist kostenfrei nach und placirt  
sogar **W. Dirck's Bureau,**  
**Mannheim, Q 3, 2.** 16329

**W. Hirsch's**  
concess. Stellensuchungsbü-  
reau für **Handel, Gewerbe,**  
**Lehr- und Baufach, Land-**  
**und Forstwirtschaft** u.  
**Mannheim, Q 3, 2**  
mit allen Stellensuchenden  
bestens empfohlen. Für **Prin-**  
**zipale** kostenfrei. 15805  
Reglement gegen 20 Pfg. Marke  
franco.

**Gummi-Arbeiter.**  
Einige tüchtige gewandte **Ar-**  
**beiter** finden dauernde Be-  
schäftigung bei gutem Lohn. 16293  
**Magdeburg. Gummiwaren-**  
**u. Maschinenriemen-Fabrik**  
**Theile & Günther.**

Ein **Sattler** gesucht. 16236  
**Q 3, 15.**

**Glas** gef. für gute **Afford-**  
**arbeit.** G 8, 29. 16049

Ein tüchtiger, solider  
**Rüferbursche**  
mit allen Keller- und Holzarbeiten  
durchaus vertraut, gesucht.  
16026  
**H 7, 21.**

1 **Bauschreiner** gef. G 8, 17. 16249

**Tüchtige Lehmsformer**  
finden dauernde und lohnende  
Arbeit. 16162

**Carl Elsässer,**  
**Mannheimer Maschinenfabrik.**  
Ein lediger **Handbursche** mit  
guten Zeugnissen versehen findet  
sich sofort Stellung. Im **Sadgeschä-**  
**bemantelte** **Werk** erhalten den  
Vorzug. 16207  
Näh. in der Erpb. bis. Bl.

**Tücht. Bauhelfer** gesucht.  
16297  
**G 6, 21.**

**Schuhmacher** gute Arbeiter  
gesucht. L 2, 6. 16321

Ein **besseres Mädchen,** wel-  
ches **Hand- und Zimmerarbeit**  
versteht und gute Zeugnisse hat,  
müsst bessere Stelle. 16296  
**G 6, 21, 2. St.**

**Mädchen** für **Haushalt** und  
zu **Kindern** auf's Ziel gesucht.  
16285  
**B 2, 3, 3. St.**

Ein **ordentliches Mädchen**  
vom **Land** wird in **A 4, 1**  
gesucht. 16280

Ein **ordentliches Mädchen**  
bei **Tagelöhner** sof. gef. 16289  
**B 2, 5, 5. St.**

**Tüchtige Parquetbodenleger**  
gesucht. 15985  
**J. Eugensland, M 4, 12.**

**Gute Rockarbeiter** auf **Ver-**  
**stärkt** gesucht. 15851  
**G. Derba, N 2, 11.**

**Modes.**  
**Lehrmädchen**  
für das **Arbeitszimmer** gesucht  
von 16228

**O. & V. Loeb,**  
**Breitestr.**  
Ein **Arbeitsmann** gesucht.  
**M. Wittig, Bäckerei,**  
**Redaran.** 16185

Ein **fleißiger, solider Bursche**  
wird sofort zum **Eintritt** gesucht.  
Näh. in der Erpb. 15785

**Sol. jüng. Mädchen** in **fl.**  
**Familie** auf's Ziel gesucht.  
16114  
**R 3, 11.**

Eine **gesunde Schenkamme**  
sofort gesucht. 14946  
**Café Wechler, D 3, 11 1/2.**

Ein **Mädchen** tagelöhner zu  
**Kindern** gesucht. 16326  
**B 6, 13, 3. St.**

**Arbeiterinnen**  
gesucht. 16190

**Gummifabrik, S 6, 1.**  
Gesucht  
eine **gesunde Schenkamme,**  
die schon einige Zeit gestillt hat.  
16188  
**C 8, 13, 3. St.**

Ein **besseres Mädchen,** das  
**Liebe** zu **Kindern** hat u. **Zimmer-**  
**arbeit** versteht, auf's Ziel gesucht.  
16175  
**F 7, 21, 2. St.**

Mehrere **Frauen** werden zum  
**Milchschälen** sofort gesucht.  
16178  
**R 4, 18.**

Eine **brave zuverlässige Person,**  
welche **Liebe** zu **Kindern** hat,  
wird zur **Führung** einer **Haush-**  
**haltung** auf's Ziel gesucht. Näh.  
in der Erpb. 16171

**Stellen suchen**  
Ein **Mann** im **Alter** von 23  
Jahren, mit **constanter schöner**  
**Handchrift,** müsst baldigst Be-  
schäftigung auf einem **Bureau.**  
Näheres **E 5, 8,** **Cigarren-**  
**laden.** 16088

Ein **junger Mann** (verh.)  
mit **flotter Handchrift** der auf  
einem **Bureau** thätig war, sucht  
ähnliche Stellung.  
Näh. im Verlag. 16325

**Lehrlings-Stelle**  
wird für einen **ja. Mann,**  
der die **Obertertia** (**Real-**  
**gymnasium**) absolviert hat,  
gesucht. **Eintritt** kann sof.  
geschehen. 16150  
Adressen beliebe man unt.  
**A. A. 16150** in der Erpb.  
**b. Bl.** abzugeben.

Ein **Mädchen** empfiehlt sich  
im **Glanz-Bügeln** in und außer  
dem **Hause** bei **billiger** **Verordnung.**  
15905  
**J 2, 1, 2. St.**

Eine **Frau** sucht noch ein ob-  
zwei **Tag** in der **Woche** Beschäf-  
tigung im **Nähen** und **Gliden.**  
Näh. **G 3, 3, 4.** **St.** 15493

Eine **kräftige Schenkamme**  
sucht sof. **Stell.** Näh. **O 50,**  
**Postlaarnd Weinhelm.** 16167

**Lehrlingefuche**  
Ein **hiesiges Cigarren** on  
**gros Geschäft** sucht zum so-  
**fortigen Eintritt** 1 **Lehrling**  
mit **hübscher Schrift** der so-  
**fort** **salariert** wird. 16089  
**Offerten** **Postfach** 193  
**Mannheim.**

Ein **brav. Junge** i. d. **Lehre**  
gesucht. 16200  
**G. Weger, Ladner** **G 7, 22.**

Ein **kräftiger Junge** kann die  
**Bäckerei** erlernen. Wo? sagt  
die **Erpb.** b. Bl. 16386

Ein **hiesiges Ein-gros-Geschäft**  
sucht pr. **sofort** einen mit den  
**nötigen Vorkenntnissen** ver-  
**sehenen jungen Mann** als **Lehr-**  
**ling.** **Offerten** unter **Nr.** 15588  
an die **Erp.** b. Bl. 15588

**Miethgefuche**  
Ein **schön möbl. Zimmer** in  
der **Nähe** des **Hauptbahnhofs** von  
1 **Herrn** zu **mieten** gesucht.  
**Offerten** unter **H.** 16334 an  
die **Expedition** b. Bl. 16334

2 **ja. Damen, Privatlehr.,** f.  
für 1. **Lehr.** **Wohn.** u. **Schlaf-**  
**zimmer** mit **halber Pension,** in  
feiner **Familie.** 16295  
**Geil. Offert.** erb. an **frügl.**  
**Maffon St. Goarshausen, Markt**

**Läden**  
**C 8, 8** **Comptoir** u. **Magaz-**  
**in,** **event.** mit **Ein-**  
**richtung,** zu **vermieten.** 14639

**C 8, 9** **Parterre, Comp-**  
**toir,** mit oder ohne  
**Magazindräume** zu **ver-**  
**mieten.** 15749

**G 9, 1** **Laden** sofort zu  
vermieten. 15897  
Näheres bei **Arnold, C 4, 1.**

**M 2, 8** **Hinterh.,** **seither** als  
**Comptoir** benützte,  
2 **Zimmer** **Küche** und **Worplaz**  
zu **vermieten.** 15029

**Q 5, 1** ein **Laden** m. **Woh-**  
**nung** z. v. 15418

**Z 10, 12** ein **Laden** mit  
**Holz** u. **Kohlenplaz,** sowie **Woh-**  
**nung** bill. z. v. Näh. 2. St. 11231

**Schwebingerstr. 16**  
**Eckladen.**  
Ein **schöner Laden**  
mit oder ohne **Woh-**  
**nung** zu **verm.** 15472

Ein **2. St. Wohn-**  
**häuschen** mit **großem**  
**Gof,** welcher sich sehr  
zur **Führung** eignet  
net, zu **verm.** 7844  
Näheres **Z 10, 12, 2. St.**  
(Hinterhof.)

**Magazine**  
**H 7, 9** 1 **große helle Werf-**  
**statt** mit **Porraum**  
auch **Lageraum** billig zu **verm.**  
15716  
**Graber.**

**F 5, 8** 1 **helle Werfstat** auf  
**1. Ofl.** z. v. 15888

**Guter Weinkeller**  
**M 2, 8** **beziehb.** z. v. 15030

**Stallung** für 2 **Pferde** zu  
v. J 7, 16. 10795

**Zwei Werfstätten**  
**G 4, 6** **sofort** zu **verm.** 14698

Ein **Stall** für 2 **Pferde** mit  
**Kubel** zu **vermieten.**  
15798  
**R 4, 15.**

Ein **größeres**  
**Parterre-Magazin**  
mit **größeren Parterräumen** für  
ein **gros Geschäft** zu **verm.**  
Näheres im Verlag. 15947

**A 3, 7** 2 **Zimmer, Küche**  
sucht sof. **Stell.** Näh. **O 50,**  
**Postlaarnd Weinhelm.** 16167

**B 6, 20** ist der **1. St.**  
mit **6 Zim-**  
**mern, Küche** und **sonstigem**  
**Zubehör** zu **verm.** 14191  
**Jos. Hoffmann & Söhne,**  
**Baugeschäft, B 7, 5.**

**C 3, 3** für eine **freundliche**  
**Gauppenwohnung** u.  
2-3 **Zimmer** per **Ofl.** **ruhige**  
**Miether** gesucht. 15761

**C 3, 4** Seitend. **4. St.** 2  
**Zim.** u. **Küche** sof.  
zu **vermieten.** 15625

**C 2, 13** 1 **Zr.** 2 **Zimmer,**  
**Küche, Keller** und  
**Speicher** an **ruhige Leute** sofort  
zu **vermieten.** 16318

**C 4, 15** **Zenghausplatz**  
der **2. u. 4. St.**  
je 5 **Zimmer** **samt** **Zubehör,**  
im **Stadtschluf** z. v. 14635  
Näh. **C 3, 20 1/2, 3. St.**

**C 8, 14** b. **Parterre-Woh-**  
**nung,** 6 **Zimmer,**  
**Küche** und **allem** **Zubehör** per  
sofort zu **vermieten.** 11633  
Näh. **Kustmann** **Z 5 1/2, 2.**

**D 4, 14** **Zenghausplatz,**  
**Zim.** **nebst** **Zu-**  
**behör** zu **vermieten.** 15308

**D 4, 15** **Zenghausplatz**  
2 **schöne Mansardenzimmer** ohne  
**Küche** mit **freier** **Aussicht** sofort  
zu **vermieten.** 14613

**D 4, 16** 3. St., 8

G 8, 20 2. St., Glasab- schluß, 5 Zim., Küche, Keller mit Zubehör, Gas- und Wasserleitung sofort oder später zu verm. 15120 Näh. im Laden zu erfragen.

G 8, 23b 8. und 4. Stod, je 4 Zimmer mit allem Zubehör, ebenso

G 8, 23a eine Parterre-Wohnung mit 3 Zimmer nebst Zubehör sehr preiswürdig zu vermieten. 15025 Näheres G 8, 23b, part.

H 3, 7 eine neue schöne Wohnung, 1 Treppe hoch, 6 Zimmer und Küche mit Glasabluß, Gas, Wasser- und elektr. Leitung, folglich beziehbar zu vermieten. 16182

H 3, 13 Neubau 2 St. ganz od. getheilt sowie größere u. kleinere Wohn- ungen zu vermieten. 16319

H 4, 1 1 freundl. Zimmer zu vermieten. 15322 Zu erst. im 8. St.

H 4, 4 1 kleine Wohnung, 1 Zimmer nebst Küche im Seitenbau, 1 größere Wohnung, 3 Zimmer und Küche u. im Hinterbau, sof. zu v. 15376

H 6, 3/4 eine Wohnung 3-4 Zimmer u. Zubeh. zu verm. 15588

H 6, 10 2 Wohnung, je 1 Zimmer und 1 Küche nebst Zubehör u. Was- serleitung sofort zu verm. Näheres 2. Stod. 14506

H 6, 10 2. St. 1 Wohn- bestehend aus 2 Zim. u. Küche mit Zubehör, Wasserleitung zu verm. Näheres 2. Stod. 14505

H 7, 8 1 leeres Zimmer zu verm. 15356

H 7, 31 1 Treppe hoch, 2 gr. sch. unmöbl. Zimmer mit separatem Eingang an ruhige Leute zu verm., auch als Bureau geeignet. 14816

H 9, 1 4 Zimmer, Küche u. Badezim. sogl. billig zu verm. 15747

J 3, 17 Gaupenwohn. sof. zu verm., daselbst kann 1 odentl. Person möbl. Wohng. haben. 15670

J 3, 22 2. St. Zim. und Küche an ruhige Leute per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. 15849

K 1, 9a der 8. Stod 6 große Zimmer mit Balkon, Parquetböden, Wasser- leitung und Zubehör auf das Feinste eingerichtet, sämmtliche Zimmer auf die Straße gehend mit schönster Aussicht sofort zu vermieten. 15766

K 2, 22a 1 Wohnung 3 Zimmer und Küche sof. zu verm. 15073

K 3, 10a 2 Zimmer u. Küche zu v. Näheres 2. Stod. 16197

K 4, 1 2 Zim. u. Küche 2 u. 3. St. 15309

K 4, 7 1/2 Neubau, eleg. 6 Zimmer nebst allem Zubehör per 1. November oder später zu vermieten. 15883 Näh. K 4, 7 1/2, 2. Stod.

L 4, 16 4 Zimmer, Alkov, Küche nebst Zu- behör ganz oder geth. per Sept. zu vermieten. 15268

L 14, 4 2. Stod, 2 feine Zimmer, sof. mit oder ohne Möbel zu v. 14888

L 14, 4 ein 4. Stod mit Gas- u. Wasserf. nebst Zubehör sof. zu v. 14887

L 14, 12a Ecke der Bü- mard- u. Ju- fahrtsstraße, 1 eleganter 3. St.: 7 Zimmer, Badezimmer, Küche, Waschküche u. Zubehör zu v. Näh. L 12, 5b, 2. Stod. 11177

M 7, 15 Zufahrtstr., per sofort ein hochele- ganter 3. Stod, bestehend aus 7 großen Zimmern, große Be- randa nach dem Garten, Bade- cabinet und allem Zubehör, Gas- und Wasserleitung zu vermieten. Näheres Parterre. 15551

M 7, 22 Neubau, per so- fort oder später schöne, abgechl. Wohnungen, 4 Zimmer und 8 Zimmer mit Küche und allem sonstigen Zu- behör, Gas- und Wasserleitung, schöne freie Aussicht. 9965

N 3, 16 3 Zimmer u. Küche sof. zu v. 15339

N 6, 3 Laden (Bureau) kleines Magazin und großer Keller zu v. 15090

N 6, 3 2. Stod, 7 Zimmer, Küche, 2 Mansarden mit Gas- u. Wasser- leitung per sofort zu v. 15091

O 7, 12 4. St., 5 Zim. u. Küche m. Wasser- leitung per sofort od. später zu vermieten. 14040

O 7, 12 3. Stod, ein un- möbl. großes 3. zu vermieten. 14076

P 2, 45 1 leeres Mans- ardenzimmer an 1 Person folglich zu v. 15608

P 3, 3 1 11. Mansar- denwohnung, u. d. Hof 2, 3 Zim., Küche, an ff. Familie zu vermieten; bezieh- bar in 4 Wochen. 14898

P 4, 6 3. St. 4 Zimmer, Küche u. Zubehör Wasserleitung per 15. Oktober zu vermieten. 15911 Näh. 2. St.

P 4, 6 4. St. Gaupenwob- nung, 4 Zim., Küche u. Zub., Wasserf. an ruh. Leute bis 4. Okt. ganz oder getheilt zu verm. Zu erst. 2. St. 15338

P 7, 14 ist der 2. Stod (Bel-Etage), be- stehend aus 7 Zimmer, Speise- kammer, Küche, Keller, Wasche- kammern zu vermieten. 15125

P 7, 22 Heidelb.-St. 3. Stod, 7 Zimmer, Glasver- schluß, Gas- und Wasserleitung u. sofort oder später zu verm. Näheres Parterre. 5890

Q 2, 22 2. St., 5 Zim., Küche, Waschk., Wasserleitung und Zubehör bis Oktober od. November beziehbar zu vermieten. Näh. daselbst 3. St. 15777

Q 3, 15 2. St., 4 Zim., davon 3 auf die Straße geh. nebst Küche ev. Was- serleitung abgechl. Vorplatz Keller u. Speicher per Ende September zu v. Preis 660 Mk. Näh. Parterre. 15288

Q 3, 17 Wohnung zu ver- mieten. 15803

Q 7, 4 der zweite Stod zu vergeben, bestehend in a. zwei Zimmer und Küche, b. 3 Zimmer u. Küche. Viertes Stod 3 Zimmer u. Küche kann ganz und getheilt vergeben wer- den. Alles mit Zubehör Gas- u. Wasserleitung. 14907

Q 7, 26 2. Stod, schöne Wohnung aus 7 gr. Zim. nebst allem Zubehör bestehend, zu verm. 13439

R 4, 1 2 Zimmer Küche zu v. 15082

R 4, 15 1 leeres Zimmer sof. zu v. 15797

R 4, 21 ff. Wohnung zu verm. 14879

R 4, 24 ff. Wohnung an kinderlose Leute zu vermieten. 15631

R 5, 9 part. 2 Zim. nebst Keller zu v. 16022

S 1, 4 3. Stod 1 freund- liche Wohnung, be- stehend aus 3 Zimmer, Küche und Zubehör, sofort zu verm. 15182

S 1, 13 3. Etage Wohnung von 3 Zim. und Zubehör (Wasserleitung) per so- fort a. c. z. v. 14507

S 1, 13 2. St. Wohnung von 5 Zim. Küche u. Zubehör (Wasserleitung) per sofort a. c. z. v. 14508

S 2, 5 Part.-W., 3 Zim. u. Zubeh. zu v. 16225

S 2, 5 kleine Wohnung im Hofe zu v. 14081

S 2, 10 2 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. 16336

S 2, 10 Zimmer u. Küche zu verm. 16120

S 2, 16 3. St. 2 Zimmer u. Küche zu verm. 15683

S 4, 3 Dinst. 3 Zim. Küche u. Keller zu v. 15913

T 2, 2 2 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu v. Näheres im 2. Stod. 16178

T 2, 3 1 schöne geräumige Mansardenwohn. zu verm. Näh. 2. St. 16208

T 3, 19 3. St. 1 Wohn- u. Küche zu v. 15910

T 4, 10 kleine Wohnung sof. zu v. 15768

U 1, 1b Eine kleine Woh- nung zu v. Näh. Conditorenladen. 14749

U 1, 1c 3 Zim., Küche u. Wasserf. per 15. Oktober bezieh. zu verm. Preis 88 Mark. 16218

U 6, 1a 3. St. 2 Zim. u. Küche sofort an ruhige Leute zu verm. 15878

Z 6, 1 1/2 gegenüber dem K 5 Schulhaus, eine schöne helle Wohnung mit Wasserleitung, 2 Zimmer, Küche und Keller sofort oder später zu vermieten. 15634

Z 7, 2c vor den neuen Gar- tenanlagen nördl. dem Feuerwehrgebäude, schöne gesunde Mansardenwohn. 1 Zr. hoch an ruhige Leute billig zu vermieten. 15285

Z 9, 18 2 kleine Wohnungen zu verm. 13487

ZC 2, 3b Redargärten 1 kleine Wohnung zu vermieten. 15553

ZF 1, 1 eine schöne Woh- nung mit Wasser- leitung zu vermieten. 14819

ZF 1, 2b Redargärten, 2 tapez. Zim., Küche und Keller zu v. 15222

ZJ 1, 5a 2. St. 1 Wohn- zu v. 16318

ZJ 1, 8 1 Wohnung zu verm. 15346

ZP 1, 24 1 Zim., Küche, monatl. 12 Mk. zu v. Näh. K 4, 6, 8. St. 15728

Der L. Novbr. 3 Zimmer, Küche, Keller, 2 Ein- gänge, part. in der Nähe des Schlosses zu verm. auch zu Compt. geeignet. Näh. im Verlag. 15943

Gef. eine Frau in gut. Ruf, die Monatsdienst verfieht, kann ein Mansardenzim. bewohnen in einer kleinen Familie. 15514 E 4, 17.

Bel-Etage in feinsten Ausstattung zu ver- mieten. M 4, 4. 8846

Ein Neubau mit Gas- und Wasserf. zu vermieten. Näheres S 3, 2 1/2. 14681

In meinem Hinterhause 3. u. 4. Stod, mit je 4 Zimmer, Küche nebst Zubehör, mit Ab- schluß, ebenso können auch schöne Bertstätten dazu gegeben werden, folglich oder später zu verm. Friedrich Klein, Studantur, Z 6, 20. 14632

Zwei meinander geh. Zim- mer in L 12 im 2. Stod sind möblirt oder unmöblirt an eine oder 2 Damen zu v. 12877 Näheres im Verlag.

Wohnung zu vermieten 3 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, Wasserleitung, Glasabluß, sofort oder später. Preis M. 400. 14480 Näheres R 3, 5, parterre.

Villenquartier. 4 Wohnungen zu 6 Zim. und 4 Woh- nungen zu 7 Zim., u. Badezim., Garde- robezim., 2 Waschk., Waschküche, Gas- u. Wasserleitung z. v. Auskunst in L 11 Nr. 8. 12769

Eine kleine Wohnung als Bu- reau geeignet sofort zu vermiet. Näh. G 7, 13, 2. St. 15096

Friedrichsfelderstr. Stadt Frankfurt 1 Parterrewohnung und 2 ff. Wohnungen sofort zu vermieten. 14852

2 schöne Gaupenzimmer in der Oberstadt zu vermieten. Näheres in d. Exped. 11203

Kleine Wohnungen, je 2 Zimmer, zu vermieten. Näh. im Laden Trautweinstr. 8-12, Schweiggerstraße rechts. 7611

Kleine Wohnungen, je 2 Zimmer zum Preis von 9-14 Mark monatlich zu vermieten. Näheres im Laden Trautweinstraße 8-12 Schweiggerstr. rechts. 12898

3 Zimmer und Küche mit Wasserleitung sofort zu verm. Näh. T 5, 9, 2. Stod. 15751

Schweiggerstraße 18a, Saan, 1 abgechl. Part.-Wohn- 3 Zimmer, Küche Gas u. Wasser- leitung bis Dechr zu bez. 15622

Schweiggerstr. Nr. 19/21 Ein Zimmer u. Küche an 1 oder 2 Pers. zu v. 9 Mark. 14487

Schweiggerstr. Nr. 80 3 geräumige Zimmer, Küche mit Wasserleitung, Speicher, Keller u. Waschküche zu vermieten. 15445

Schweiggerstr. 121 Logis zu vermieten. 15580

Möbl. Zimmer B 4, 10 ein möbl. Zim. für jg. Kaufleute zu vermieten. 16085

C 3, 24 1 fl. möbl. Part.-Zim. zu v. 16072

C 4, 14 1 möbl. Part.-Zimmer u. Alkov zu vermieten. 15877

C 4, 17 3 Zr., möbl. Zim., 15 Mk. monatlich, an 1 Fräulein zu v. 15103

C 7, 15 1 möbl. Parterre- zimmer zu v. 15171

C 7, 15 3 Zr. möbl. Zim. zu verm. 15835

D 4, 14, 3. Stod, für 1 Herrn gut möbl. Zimmer sof. abzug. 15451

D 5, 7 1 gut möbl. Zim. an 1-2 Herrn per 15. od. später billig zu verm. Näheres 3 Treppen. 15276

E 2, 14 Hinterh., 2 Zr. hoch, 1 Zimmer für 2 sol. Arb. mit od. ohne Kost zu verm. 15671

E 3, 1 Bel-Etage, 1 möbl. Zimmer sof. zu v. 14755

E 3, 1 1 möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herrn zu vermieten. 16208

E 3, 8 1 Zr. hoch, möbl. Zim. zu v. 14539

E 4, 17 3. St. (am Frucht- markt) 2 möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren so- fort zu verm. 14625

E 5, 5 2. St., 1 gut möbl. Zim. sof. zu v. 14624

E 5, 17 Planen, 1. Etage 1 freundl. möbl. Zimmer auf die Straße gehend, billig zu vermieten. 15971

F 3, 15/16 1 möbl. 3. mit Alkoven mit 2 Betten, nach der Straße g. sofort zu vermieten. 15733

F 4, 18 2. Stod, 2 schön möblirte Zimmer an 1 od. 2 Herren zu v. 16280

F 5, 4 2. St. schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 16130

F 6, 3 2. St., ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 14779

F 6, 8 1 Etage hoch ein schön möbl. Zim. sofort beziehbar zu vermieten. Näh. im Laden. 14459

G 3, 19 1/2 3. Stod, ein 2 einfach möbl. Zimmer an ein Mädchen zu vermieten. 14910

G 4, 14 2. Stod ein gut möbl. Zimmer sofort zu verm. 16086

G 5, 2 2. St. 1 fein möbl. Zimmer auf Wunsch Klavier benützung zu v. 16307

G 5, 19 1 möbl. Zimmer zu vermieten. Näheres 2. Stod. 16188

G 6, 1 1 schön möbl. Zim. zu verm. 15378

G 7, 1b 1 gut möbl. Zim. zu verm. 15599

G 7, 2a 1 schön möbl. Parterrezim. auf die Straße gehend zu verm. Näh. im Metzgerladen. 15303

G 7, 5 3 Stiegen hoch 1 freundl. möbl. Zim. sogl. zu vermieten. 15834

G 7, 17 3. St. 1 schön möbl. Zimmer auf die Ringstr. sofort zu verm. 15050

G 7, 22 1 Treppe hoch, 2 feine Zim., wo- von 1 möbl. Schlafz. zu v. 15113

G 7, 30 1 Zr. h., möbl. 3. zu v. 15114

G 8, 14 2. St., Seitend. 1 gut möbl., frbl. Zim. sofort billig zu v. 14750

H 3, 8b 1 Zr. möbl. Zim. mer m. od. ohne Pension für 1-2 israel. junge Leute zu verm. 13303

H 4, 17 2. St. 1 schön möbl. Zim. an 1 anständ. Juchulein zu v. 14927

H 7, 12 1 schönes großes möbl. Parterre- Zimmer an 2 Herren sof. zu verm. Näh. Hinterhaus, Part. 14754

H 7, 18 1 geräumiges ein- fach möbl. Zim. an 1 od. 2 solde Herrn zu v. 15919

H 7, 24 1 Zr. hoch, schön möbl. Zimmer mit separ. Eing. sof. zu v. 14918

H 7, 25 2. St., 1 schön möbl. Zim. pr. 1. Sept. billig zu v. 14747

H 9, 18 1 schön möbl. Zimmer bis 1. Oktober zu verm. 16199

Näheres Wirtschaft Schmol.

J 2, 7 1 schön möbl. Part.-Zim. sogl. zu v. 15354

J 7, 14 3. Hof, 1 sch. möbl. Zim. zu v. 16083

J 4, 15 3. Stod, 1 schön möbl. 3., auf b. Str. g. sofort zu verm. 18924

K 2, 22a 1 hübsch möbl. Zimmer an einen sol. Herrn bis 1. Oktbr. zu verm. Zu erfragen im 3. Stod. 15297

K 3, 19 3. Stod, mehrere schön möbl. Zim. zu verm. 8453

K 4, 6 3. St., 1 gut möbl. Zim. zu v. 15729

K 4, 9 3. St. 1 gut möbl. Zim. an 1 soliden Herrn zu verm. 15944

L 2, 3 1 gut möbl. Par- terre-Zimmer mit Pension bis 1. Okt. zu v. 15626

L 2, 4 2 schön möbl. Zim. an 1 Herrn sofort zu vermieten. 14903

L 4, 8 2. St. 1 schön möbl. Zimm. zu v. 15668

L 4, 18 1 gut möbl. Par- terrezimmer zu vermieten. 15299

L 6, 1 3. St. 1 schön möbl. Zimmer, a. d. Str. geh., sofort zu verm. 15277

L 12, 7 2. St., eleg. möbl. auf d. Str. geh. Zimmer zu v. 15106

M 3, 7 schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension bei billi- gem Preise zu v. 7690

N 2, 11 1 bis 2 Zimmer, möbl. od. unmöbl. Küche der Dreieckstr. zu v. 15340

N 3, 17 1 Zr. h., g. möbl. 3. mit oder ohne Pension p. 1. Okt. zu v. 15977

N 4, 4 2. St., 1 möbl. 3. zu v. 15205

O 2, 10 3. Stod, gut möbl. Zimmer zu vermieten. 15492

O 5, 1 möbl. Gaupenzim. zu verm. 15447

P 2, 3 möbl. Zimmer zu verm. 15342

P 2, 11 1 schön möbl. Parterre-Zim- mer sofort oder 1. Oktober zu vermieten. 15576

P 3, 10 schön möbl. Zim. zu verm. 15107

P 4, 9 3. St., ein möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu verm. 16338

P 6, 12 2. St. 1 gut möbl. Zim. zu v. 15792

Q 2, 15 möbl. Part.-Zim. zu v. 15279

Q 4, 7 2. Stod, sch. möbl. Zimmer, auf b. Str. gehend, sofort zu v. 15754

Q 5, 19 gegenüber dem Gichbaum, ein möbl. Zim. mit separ. Ein- gang, auf d. Straße gehend, sofort billig zu v. 14469

R 3, 9 2. St. a. d. Str. geh., ein freundlich möbl. Zimmer sofort zu verm. 14902

R 4, 14 2. St. 1 schön möbl. Zim. für zwei Herrn sogl. zu v. 15365

R 4, 19/20 1 Zr. hoch, 1 gut möbl. Zimmer zu verm. 14549

S 1, 15 2 Treppen, gut möbl. Zimmer so- fort billig zu verm. 14617

S 2, 8 2 Zr. 1 gut möbl. Zim. zu v. 15914

S 2, 15 1 f. möbl. 3. im 2. St., auf die Str. g. sofort zu v. 14860

S 2, 16 3. St., ein möbl. Zimmer auf die Straße gehend sogl. zu v. 14503

S 3, 6 2. St. möbl. Zim. sof. zu verm. 15619

S 3, 8 2. St. möbl. Zim. an 1 od. 2 junge Leute zu vermieten. 15083

T 4, 24 parterre, möbl. Zim. zu v. 15642

T 5, 14 1 möbl. Zimmer sofort zu verm. Näheres parterre. 15945

U 1, 3 3. Stod, 1 fein möbl. Zimmer auf b. breite Straße geh. pr. 1. Oct. zu v. 15520

U 1, 8 3. St. Redarstr. 1 auf die Straße geh. möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren sofort zu verm. 16194

U 3, 11 2. St., 3 Zimm., Küche u. Zubeh. mit Wasserf. zu verm. Näh. 3. Stod. 15586

U 6, 6 2. St., 1 gut möbl. hübsches 3. a. d. Str. geh. ver sofort an 1 sol. Herrn zu verm. 11742

ZD 1, 19 2. St. Damm- straße 1 möbl. Zim. zu vermieten. 15697

Ein fein möbl. Zimmer auf die Straße gehend mit separ. Eingang an 2 Herren zu verm. 12 Mark. Näheres E 3, 3, parterre. 14581

Ein einfach möbl. Zimmer mit gutem Bett ist für ein braves Mädchen bill. zu verm. 15880 Näh. G 5, 1, 2. St.

Ein möbl. Zimmer 1. Et. E 3-1 Planen sofort zu vermieten. 15932 Näh. im Laden.

# Van Houten's Cacao.

**Bester** — im Gebrauch **billigster.**

Ueberall zu haben in Büchsen à  
Rm. **3.30**, Rm. **1.80**, Rm. **0.95**.

## Ueberraschend!

Hier gibt es Hüte  
fein und weich,  
die Preise

Hier ist man an der  
Quelle,  
Jeder Hut nur



**2.50**

**2.50**

sind bei allen gleich.

der dunkle, wie der helle.

Alles rennt im eil'gen Lauf  
Nach **Q 1, 1**, Breite Straße, zum

16249

# 2.50

## HUT-VERKAUF

Diese Hüte sind so leicht wie eine Feder,  
Und so stark, als wie von Leder.  
Einen solchen Hut zu tragen,  
Kann der feinste Mann sich wagen.

**Mannheimer Hut-Bazar**

**Q 1, 1**, Breite Straße, und **Q 5, 7**, Heidelberger Straße.

## Geschäfts-Eröffnung.

**Hugo Kieser jun.**

Großherzoglicher Hoflieferant.  Mannheim,  
Bahnhofstraße 112, 5b.

Fabrik künstlicher Blumen,  
Ball-Garnituren, Braut-Kränze.

Permanentes Lager  
Garnirter Damen- und Kinder-Hüte

Artikel der Putz-Branche.

En gros. En detail.

Auf die Eröffnung meiner

**Modell-Hut-Ausstellung**

bechte ich mich besonders aufmerksam zu machen und lade zu geneigtem Besuch  
meines Geschäfts höflichst ein. 16350

**S. Meyer & Sohn,**  
**C 3, 20.**

Lager technischer Artikel.

Vertreter und Lager von  
**Well's unzerbrechlichen  
Lampen  
und Oelkannen.**



Prima Ruhrer Fettschrot, Aufkohlen,

rein gesiebt,

**Anthracitkohlen & Coacs**

empfehlen aus gebunden Schiffe

**Jean Hoefler, K 4, 2**

Unterzeichneter empfiehlt sich  
als Vertreter von Waaren jeder  
Art, bei billiger und prompter  
Bedienung. 16000

**Martin Reff, Wackler, Räfertal.**  
Ein Kind von 5 Monaten  
zum adoptiren abgegeben. Off.  
unter No. 18718 an die Exped.  
Et. b. abzugeben. 13719

## „Zum Storchen“ Ludwigshafen a/Rh.

Ich beehre mich, einem hiesigen und auswärtigen verehrl. Publikum zur Anzeige zu bringen, dass ich die neu eingerichteten Localitäten der früheren Restauration — Brauerei Eisele — dahier (Ludwigsplatz No. 5) von der jetzigen Eigenthümerin Brauerei-Gesellschaft „Zum Storchen“ vorm. Ch. Sick in Speyer, übernommen habe und solche unter dem Namen:

## „Zum Storchen“

weiter führen werde.  
Ausschank eines vorzüglichen Bieres  
der Brauereigesellschaft „Zum Storchen“, vorm. Ch. Sick, Speyer.

## Bier vom Fass.

### Restauration

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.  
Mäßige Preise. — Freundliche und rasche Bedienung.

Feierliche Eröffnung des Etablissements:  
Samstag, den 22. d. M. Nachmittags 5 Uhr.

Frei-Concert der Ludwigshafener Stadtkapelle

Elektrische Beleuchtung.

Zum Besuche freundlichst einladend, zeichnet  
Hochachtungsvoll

15948

**A. Weydemeyer, Restaurateur.**

früher Inhaber der Wirthschaft Gebr. Hauser in Speyer.

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Mannheim und Neckarvorstadt zur gef.  
Nachricht, dass ich unterm Heutigen in

**ZC 1, 3 (Messplatz) Z C 1, 3**

eine  
**Rinds-, Kalbs- und Schweinemehlgerei**  
eröffnet habe. 16339

Ich werde stets bemüht sein, meine werthen Abnehmer mit nur Ia. frischer  
Waare zufrieden zu stellen.

**Specialität: Feine Wurstwaaren.**

Hochachtungsvoll  
**Christian Steinle.**

Beehre mich hiermit den Eingang sämmtlicher Neuheiten für

## Herbst und Winter

in

seidenen u. wollenen Damenkleiderstoffen

sowie in

Teppichen, Möbelstoffen u. Vorhängen

ergebenst anzuzeigen und bietet mein Lager bei billigsten Preisen die  
größte Auswahl. Hochachtungsvoll 16082

**A. Ciolina, Kaufhaus.**

## Brennholz.

## Wänder

Alle Sorten Buchen und tannen Brennholz, in ganzen  
Scheitern, sowie zerhackt, bei billigster Preisberechnung empfiehlt  
16245 **Friedr. Kappes, Holzhandler, U 1, 12.**

werden unter strengster Dis-  
cretion in und außer dem Leih-  
hause besorgt. 14318  
**Ga. Fißlein, L. 4, 17.**

# Einladung zum Abonnement

auf den in Mannheim täglich in einer Auflage von über 9000 Exemplaren erscheinenden

# General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2249.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

**Abonnement:**  
50 Pfg. monatlich,  
Eringerlöhn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

**Inserate:**  
Die Colonelzeile 20 Pfg.  
Die Neamenzeile 40 Pfg.  
Einzelnummern 5 Pfg.  
Doppelnummern 6 Pfg.

## Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
Verantwortlich:  
Chef-Redakteur  
Julius Kay.  
Für den Inseratenthell:  
A. Kohnen.  
Rotationsdruck und Verlag der  
Dr. S. Haas'schen Buch-  
druckerei,  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sämmtlich in Mannheim.

**Der General-Anzeiger** bringt tägliche, volksthümlich geschriebene Leitartikel über die neuesten politischen Ereignisse und übersichtliche Besprechungen der Weltbegebenheiten;  
**Der General-Anzeiger** bringt prompt und in unterhaltendem Gewande die reichhaltigsten Nachrichten aus Stadt und Land, aus Hessen und der Pfalz;  
**Der General-Anzeiger** besitzt einen ausgedehnten Correspondenten- und Depeschendienst, durch welchen er in die Lage gesetzt ist, stets das Neueste und Interessanteste aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens mitzutheilen;  
**Der General-Anzeiger** enthält eine tägliche und umfassende Handelszeitung mit knapp und präcis gehaltenen Börse- und Marktberichten vom Platze selbst und von auswärtigen Orten, nebst Schiffsfahrts-Nachrichten, Wasserstand u. u.  
**Der General-Anzeiger** zeichnet sich durch einen umfangreichen, unterhaltenden Theil, neue und hübsche Feuilleton's, sensationelle und spannende Romane und Erzählungen, ausführliche Berichte über Theater, Kunst und Wissenschaft ganz besonders aus;  
**Der General-Anzeiger** dient auch den landwirthschaftlichen Interessen durch kleine Mittheilungen aus Haus und Hof, Feld und Wald.  
**Der General-Anzeiger** beantwortet in kürzeren Zwischenräumen in seinem Briefkasten sämmtliche an die Redaktion gerichtete Anfragen, gibt darin die gewünschten Aufschlüsse und Beleh-rungen und ertheilt seinen Abonnenten in Rechtsfragen nach bestem Wissen und Gewissen jede gewünschte Auskunft.

**Der General-Anzeiger** steht auf nationalem Boden und beobachtet eine streng patriotische Haltung;  
**Der General-Anzeiger** dient sämmtlichen staatlichen und städtischen Behörden und Aemtern als amtliches Organ für ihre Bekanntmachungen, veröffentlicht alle Versteigerungen, ist offizielles Publikations-Organ der Deutschen Reichsbank und zahlreicher anderer Corporationen und Gesellschaften, Institute und Vereine;  
**Der General-Anzeiger** ist beliebtes Insertions-Organ bei der Geschäftswelt, geeignetstes Organ zur Vermittlung von Stellen, Käufen u. u.;  
**Der General-Anzeiger** erscheint täglich, auch Sonntags, und gelangt mit der Mittagspost zur Versendung nach allen Poststationen;  
**Der General-Anzeiger** umfaßt in seiner täglichen Ausgabe mindestens 8 Seiten, bringt zweimal in der Woche große belletristische Beilagen mit Original-Aufsätzen und Erzählungen;  
**Der General-Anzeiger** ist ein beliebtes Familienblatt, besitzt in der Stadt Mannheim allein einen festen Stand von über 6000 Abonnenten und ist über mehr als 400 Poststationen verbreitet.  
**Der General-Anzeiger** ist trotz seiner Reichhaltigkeit und seines Umfanges das billigste täglich, auch Sonntags, erscheinende Blatt in Süddeutschland und kostet

**monatlich nur 50 Pfennig,**

(Durch die Post bezogen, einschließlich Postaufschlag, Mk. 1.90 im Vierteljahr). Der Insertionspreis beträgt 20 Pfennig per Colonelzeile, bei größeren Aufträgen wird ein angemessener Rabatt bewilligt. Inserate im „General-Anzeiger“ sind stets und mit Sicherheit von Wirkung.

Zum Abonnement und zur Insertion ladet ergebenst ein

Abonnements nehmen entgegen:  
**Sämmtliche Kaiserliche Postämter.**  
Der „General-Anzeiger“ ist in der Postliste eingetragen unter  
**Nro. 2249.**  
Ferner unsere sämmtlichen bekannten Agenturen, unsere Trägerinnen und die Exped. unseres Blattes in Mannheim  
**E 6, 2.**

Der Verlag des  
**General-Anzeiger's**

der Stadt Mannheim und Umgebung

**(Mannheimer Journal)**

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Redaction und Expedition in Mannheim E 6, 2 neben der kathol. Spitalkirche.

Neu eintretende Abonnenten erhalten unser Blatt, in welchem soeben eine überaus spannende und hochinteressante Erzählung:

**„Ein ungarisches Grafengeschlecht“**

von C. Deutsch

begonnen hat, gratis und franco bis zum Beginne des neuen Quartals geliefert.

# Ein ungarisches Grafengeschlecht.

Erzählung von C. Deutsch.

Nachdruck verboten.

Es war ein einsamer, über Glas, die Station der Breßburger-Läden Pferdebahnhofe. Im Hintergrunde ein dichter Wald, eigentlich ein waldähnlicher Park, hinter dessen hohen Baumkronen das Häusermeer der wehungsarischen Stadt Breßburg vollständig verschwand, nach allen übrigen Seiten nichts als ebenes Land, durch das sich die schlecht erhaltenen Stroße zog und dessen äußerste Fernen gewaltige Bergketten bildeten, die wie Riesenzüge den Horizont umsäumten.

Es war an einem kalten Dezemberabend, in wilden, kurzen Stößen blies der Wind von Norden, dann wirbelten die Blasen in regellosem Durcheinander um das kleine Wärdelhäuschen mit dem schneebedeckten Dache und den bleiingefähten Scheiben, durch welche helles Licht flimmerte.

Vor dem Häuschen hielt ein Kutscher, aus dem eine Dame stieg. Als sie die Schwelle überschreiten wollte, blieb ihr Fuß zögernd stehen. Gesang, Wehrei, ein weißes Durcheinander tonte ihr entgegen.

„Ach, es ist nichts, anständiges Fräulein,“ sagte der Kutscher, der ihr die Angst vom Gesichte lesen mochte, in schlechtem, gebrochenem Deutsch, „es sind Bauern und Soldaten, die auch mitfahren wollen.“

„Dann bleibe ich hier draußen,“ versetzte sie mit kurzem Entschlusse.

„Das kann das Fräulein nicht, der Wind wirft das Fräulein um. Es sind zwei Zimmer da drinn, das Herrenstübli, das ist nur für die feinen Leute bestimmt. Ich will dem Fräulein den Weg weisen.“

Der gutmütige Kutscher ging voran und die Dame folgte schweigend, denn ein heftiger Windstoß war ihr um's Haupt gefahren und hatte ihr fast das kleine Reisehütchen vom Kopfe gerissen. Die Zimmer, von denen der Kutscher sprach, lagen in kurzer Entfernung von einander und die Thüren von beiden standen weit offen. Im ersten saßen Bauern und Soldaten, trinkend, lärmend und lautend. Rauch, Qualm und Brandweingestank erfüllten den Raum, nahe der Thür war ein Verschlag aus rohen Holzpfeilern und darin standen neben Birn und Birnbirn mit gerötheten Gesichtern und unablässig den Redenden Getränke verabreichend.

Ein Schauer schaltete die hohe Gestalt der Dame, sie wandte sich rasch ab und dem andern Zimmer zu. Fünf oder sechs Offiziere saßen in lebhaftem Gespräch um einen Tisch. Es blieb ihr keine Wahl. Ein reiches Trinkgeld lohnte den Kutscher, dann betrat sie das Zimmer und setzte sich an das äußerste Ende, Blaid und Reisetasche vor sich auf ein kleines Tischchen legend.

Ihr Eintritt störte natürlich die jungen Leute in ihrer Unterhaltung, sie sahen nach ihr hin und rästelten sich dann leise ihre Bemerkungen zu. Zwar ob sie schön oder häßlich war, konnte Niemand wissen, ein grauer Schleier verhüllte ihre Stirn. Doch sie jung war, zeigten die schlanken, geschmeidigen Formen, das Anmuthige ihrer Erscheinung.

Der Kellner kam und fragte sie erst ungarisch und da sie es nicht verstand, deutsch nach ihren Wünschen. Sie bestellte Thee. Da aber ihre Stimme klar und von seltenem Wohlklang war, so wandten sich wieder die Offiziere nach ihr um und narreten sie an.

Es dauerte lange, bis der kleine Kellner den Thee brachte, unterdeß sah die fremde Dame schweigend bei dem kleinen bleiingefähten Fenster und starrte in die Finsterniß hinaus, die mit undurchdringlichem Schattens drahnen auf Wald und Ebene lag. Da erkante Sabelgeräusch vor der Thür und noch ein Offizier trat ein, von den Andern mit lautem Hurra begrüßt.

Der Eintretende war ein großer, starker, breitschulteriger junger Mann, mit einem riefigen Haupte, das mit kurzen, braunen Haaren bedeckt war, die Rüge des unschönen Gesichts waren dorthin, fast roh in ihrer regellosen, künftigen Bedienung. Hinter dichten Brauen bligten die Augen feurig, fast verwegend.

„Der Teufel hole ein solches Hundewetter!“ sagte er mit lauter Stimme und schüttelte sich so ungestüm, daß der Schnee von seinem Reitermantel durch das ganze Zimmer floh. „Guten Abend, Endre, wie kommst Du hierher?“ wandte er sich dann an einen jungen, schlanken Mann mit einem hübschen, freundlichen Gesichte, den er herzlicher als alle Andern begrüßte.

„Ich bin auf Urlaub zu Hause, Geza,“ versetzte der Major Graf Endre Balffy.

„Und ich komme auf Urlaub,“ bemerkte Geza. „Und die Andern Herren hier?“ wandte er sich dann fragend an diese.

„Wir waren zum Wandern in Breßburg.“  
„Und sind Alle verdammte, auf der verfluchten Pferdebahn nach Hause zu fahren,“ sagte Geza. „Da muß man sich vorher mit etwas stärken. Die Kameraden trinken Bier, ich will Warmes bestellen.“ „De Julto!“ rief er mit einer Stimme, die wie leiser Donner durch die Stube rollte. „Einige Flaschen Wrog und reines Wasser dazu, und Alles in 10 Minuten auf den Tisch! Du kennst mich, ich gehöre nicht zu den Geduldigen und nicht zu den Sanften.“

Doch er nicht zu den Letzteren gehörte, zeigte die Bewegung, mit der er sich auf seinen Platz niederließ, drohend und breitpurig und zwar so, daß er der fremden Dame den Rücken zuwendete, ohne ihr die geringste Beachtung zu schenken; er hatte sie offenbar nicht bemerkt.

„Was macht meine Mutter, Endre? Du warst doch gewiß im Schlosse.“

„Meiner Mutter geht es, abgerechnet ihre Augenschwäche, ganz gut, ich sprach sie erst gestern. Doch Du erwartest mich, Geza, davon wußte ich nichts, wenigstens sagte mir Deine Mutter kein Wort davon.“

„Ich werde auch nicht erwartet, ich komme, wie gewöhnlich, ganz un erwartet.“

„Dafür wird aber im Schlosse Gllagi eine ganz andere Begrüßung erwartet. Hat Dir Deine Mutter nichts davon geschrieben?“

Geza sah den Major an.

„Eine Gouvernante für Tisza und Irma, ganz T. und Umgegend spricht davon.“

„Und warum dies?“

„Es ist eine Deutsche, aus Leipzig glaube ich. Hat Dir Deine Mutter wirklich nichts davon geschrieben?“

„Eine Gouvernante! auch ein wichtiger Gegenstand, um mir es mitzutheilen,“ sagte Geza, mit leichtfertigen, geringschätzendem Ausdruck.

„Seit wann bist Du so wählerisch?“ meinte Endre neckend. „Wenn sie jung und hübsch ist, wird sie Dir gewiß nicht so unwillig sein.“

„Jung und hübsch, das ist es eben!“ riefen die anderen Herren im Chöre lachend. „Der Herr Rittmeister weiß es zu gut, daß die Frau Gllagi keine Junge und hübsche in's Schloß nehmen wird, da ist ihr das Reintand des Herrn Grafen doch noch zu nah, obwohl die Entfernung so und so viele Dutzende von Meilen beträgt.“

„Der weiß, was für ein altes, ausgebeutetes Exemplar es sein wird,“ meinte Einer.

„Mit ausgebeuteter Taille und welken Lippen.“

„Hoher Preis und langer Schleppe.“

„Beschönne Sie mich mit einer weiteren Schilderung,“ rief Graf Geza halb lachend, halb ergränt, „mag selbst nicht

gemalte häßliche Weibsbilder . . . Wo aber der verfluchte Kellner bleibt. — De Julto! das Donnerwetter! . . .“

Julto erschien. Er war in der Stube, bevor noch der ganze zarte Satz ausgesprochen war. Er trug ein großes Brett, auf dem Flaschen, Gläser, und auch eine Tasse Thee sich befanden. Je näher er dem Tische kam, desto unsicherer wurden die Bewegungen des kleinen Mannes, denn er sah die blickenden Augen des Rittmeisters auf sich gerichtet. Und richtig, als er vor dem Tische stand, bekam das Ganze eine bedenkliche Schwankung. . . . Klopfen und Gläser wurden gerettet, die Hundstüßigen griffen darnach, aber die Theekanne fürzte um und der heiße Inhalt ergoß sich auf die Uniform des Rittmeisters.

Das Erste, was der Kellner als Entgelt erhielt, war eine flammende Obeiseige. „Tölpel!“ rief der zornige Offizier aufspringend und holte zu einer zweiten gewaltigeren aus. — Wer hat Thee bestellt?“

„Die fremde Dame dort,“ sagte der unglückliche Kellner und wies zitternd nach dem andern Ende des Zimmers.

Graf Gllagi wandte sich um. Die Dame hatte den Schleier zurückgeschlagen, denn es war sehr heiß im Zimmer, aber die Hand, die das Haupt stützte, beschattete so das Antlitz, daß kein Zug zu unterzählen war.

„Wer ist die Dame?“ fragte er Balffy mit halbheiser Stimme.

Dieser mußte es ebenso wenig, wie die anderen Herren. Sie war bald nach ihnen eingetreten, still und theilnahmslos bis jetzt auf ihrem Platz verharrend, ohne nur ihren Kopf umzugeben.

„Sie ist gewiß recht häßlich,“ meinte der Rittmeister in deutlicher Sprache und so laut, daß es die Fremde gewiß hörte. „Schöne Frauen zeigen gerne ihr Gesicht, besonders wenn sie eine so günstige Gelegenheit, wie hier, darbietet! . . . Endre, auf eine alldische Heimkehr,“ rief er dann, auch die Gläser voll und stieg mit dem Freunde und den Andern an.

„Und jetzt, Kameraden, was gibt es Neues?“ sagte der Rittmeister, die Beine weit von sich streckend und sich mit einer Hand auf sein Wehrgehänge stützend. „Ich war ein volles Jahr nicht zu Hause und da wird doch was Neues passiert sein.“

„Neues?“ meinte einer der Offiziere. „Ist so langweilig, daß nicht einmal ein Stein vom andern gerückt wird.“

„Was verstellst Du unter Neues?“ versetzte ein Anderer. „Geboren werden, ein Weib nehmen und sterben! Das passiert hier wie überall. Von den gewaltigen Strömungen wissen wir hier in der Karpatengegend sehr wenig.“

„Oho, nicht so abiprechend,“ sagte Endre. „Wir haben hier selten Gewitter, wenn es aber losbricht, so wüthet es verderblicher, als in jeder anderen Gegend, so ist es mit der Leidenschaft, wenn sie einschlägt. Ich weiß eine Neuigkeit, Geza, die Dich interessieren wird: Baron Radasdu hat sich verlobt.“

„So, mit wem denn?“

„Mit einem bürgerlichen Mädchen,“ sagte Endre ruhig. Da sprang Graf Geza auf und stieß so heftig ein Glas zurück, daß es an ein anderes anschlug und in tausend Stücke zerplitterte. Radasdu, ist er von Sinnen? . . .“

„Verliebt ist er, Geza, und das kommt wohl auf auf ein Herz,“ meinte Major Balffy lachend. „Du brauchst nicht so außer Dir zu sein,“ fuhr er dann fort. „Es ist nicht das erste Beispiel, daß ein gemeines Weib auf einen edlen Stamm gesetzt wird, besonders in unserer Gegend nicht.“

„Umsonst muß man sich dagegen wehren.“

„Das kommt nur daher, weil sich der Adel nicht mehr so hofirt, wie in aller Zeit, hält,“ unterbrach ihn der Major. „Man muß nicht in bürgerlichen Kreisen verkehren, wenn man davor geschützt sein soll.“

„Wie kommt das dazu?“ rief der Rittmeister in seiner rohen rüchichtslosen Weise. „Zum Raufen, Spielen und Trinken ist mir Erde und Jeder gut; ehe ich aber einen bürgerlichen meinen Freund nennen oder einer bürgerlichen meinen Namen geben sollte, eher würde ich mir eine Kugel durch den Kopf jagen!“

Auf dem Gesichte der Dame beim Fenster lag ein eigenthümlicher Ausdruck, halb Abscheu, halb Entrüstung; denn da die Unterhaltung laut und in deutlicher Sprache geführt wurde, verstand sie jedes Wort.

Jetzt erschien Julto mit einem frischen Aufsatze des so schnell erwarteten Thees. Aber war es, daß ihn ihr Antlitz verwirrte, oder lag ihm der Schreck noch sehr in den Gliedern, oder war die Verbeugung zu tief, die er machte, genug, das unheilvollende Klirren ließ sich hören und als er vor ihr stand, ergoß sich der Inhalt auf die Erde und die Dame sprang auf, ihre Kleider zu retten.

„Sie müssen nicht so sehr erschrecken, es hat nichts zu sagen,“ sprach sie mit ihrer reinen melodischen Stimme und ein freundliches Lächeln, so hell wie Sonnenschein, lag auf ihren schönen Zügen, als sie die Verärgerung des unglücklichen Kellners sah.

Wie eben diese Dinge die Augen der jungen Männer auf ihrem Antlitz, das von seltenem Liebreiz und Adel war.

Doch sie setzte sich wieder nieder und sagte zu Julto, wenn es noch Zeit dazu sei, könnte er ihr eine andere Tasse Thee bringen.

„Wer ist die Dame?“ fragte Geza nochmals.

„Du hörst es ja, wir wissen es nicht,“ versetzte Graf Balffy. „Ich bin gerade so neuartig wie Du, nachdem ich ihr Gesicht gesehen. Sie hat aber ein Benehmen, das besser als jede Schmeichelei alles Ueberlästige von sich entfernen zu halten weiß. Es hat Niemand Muth, sie anzusehen.“

„O, ich habe ihn, diesen Muth,“ versetzte Geza spöttisch und stand auf. „Verne Du mich die Frauen kennen. Wer weiß, wie ungeduldig sie darauf wartet, angesprochen zu werden.“

„Geza, thu's nicht!“ mahnte Endre fast erschrocken. Doch Graf Gllagi zuckte nur mit den Schultern und ging, ohne sich beirren zu lassen, geradwegs auf die Dame zu. Diese sah ruhig vor sich hin, als bemerkte sie ihn nicht oder wollte ihn nicht bemerken, doch als er vor ihr stehen blieb, die Hand am Tische, mußte sie nothgedrungen aufblicken. Es lag etwas in dem ruhigen, klaren Blicke der großen blauen Augen, das dem Rittmeister auf einen Augenblick alle Fassung raubte.

„Was wünschen Sie, mein Herr?“ fragte sie, als der Graf schweigend vor ihr stand.

„Ich . . . ich . . . ich wollte mich nur erkundigen, wohin Sie reisen, meine Gnädige.“

„Ich wüßte nicht, was Sie das interessieren könnte,“ versetzte sie mit eisiger Kälte.

„Wie können Sie so etwas sagen! Wie fahren zusammen, und so ist es ja natürlich, daß man Interesse an einander nimmt, gerne brannt werden möchte, sich gegenseitig die Zeit zu verkürzen.“

„Ich würde dies Bedürfnis nicht und so werden Sie entschuldigen, wenn ich auf Ihren Vorschlag verzichte.“

Damit wandte sie ihm kurz den Rücken zu und sah wieder hinaus.

Geza hörte das leise Klirren der Kameraden und das Blut hing ihm heiß in die Schläfen. Was Anstos Verächtlichkeit, lester Muth gewesen, wurde jetzt — Subdringlichkeit, Frechheit. So durfte er nicht absehen, wenn er nicht das Geipötte der Kameraden blenden wollte, und dann . . . sein eigenes heißes Blut, das ihm wilden Antriebe wild durch sein Herz jagte.

Ehe sie sich dessen verrieth, sah er neben ihr und legte den Arm um ihre Taille.

„Ach was, mein schönes Kind, Sie thun nur so spröde. Frauenzimmer, die allein reisen, sind an so Manches gewöhnt, Frauen, die bei Nacht so ruhig mit Offizieren in einem Zimmer weilen, haben wohl nicht Ueberfluß an zarten, weiblichen Empfindungen.“

Die junge Fremde rief sich los und sprang auf, dunkle Gluth lag auf ihrem Gesichte, dann wurde es schneebleich bis auf die Lippen. Die feinen Rajenfalten bebten, aber ihre Stimme war klar und fest, als sie jetzt in der Mitte des Zimmers stehen blieb und sich mehr an die anderen Offiziere als an ihren Beleidiger wendend, sagte:

„Es sind nur zwei Zimmer in diesem Hause . . . In dem einen sitzen Bauern und Soldaten im wüsten Gelage . . . Ich wüßte dieses, während, unter gebildeten Männern, die den Rock des Kaisers tragen, unbehelligt zu sein. Sie wollen doch nicht, daß ich Schuß vor Ihnen bei jener verachteten Menge suchen soll?“

Eine Todtenstille herrschte nach diesen Worten in dem kleinen Zimmer. Geza's Gesicht war ebenso bleich, wie das der Fremden. Ohne ein Wort zu erwidern, ließ er sich von Balffy auf seinen Platz führen.

„Mein Fräulein,“ nahm dann Endre das Wort, und sein offenes, freundliches Gesicht trug den Ausdruck peinlicher Verlegenheit, „auch ohne den Rock des Kaisers wissen wir als Besessene, was wir Damen gegenüber schuldig sind. Das Bescheiden meines Freundes, das wir Alle verdammen, kann ich nur dem heißen Getränke zuschreiben und —“

Das Signal zur Abfahrt, das in diesem Augenblicke draußen erkante, schnitt seine weiteren Worte ab, und er war froh, daß die Eilranga kam, er mußte nicht, was er noch zu sagen gehabt; auch die Dame überhob es der Antwort.

Schweigend nahmen die Offiziere ihre Mäntel um und verließen mit einer Verbeugung das Zimmer. Es wachte ihr Reiner, seine Dienste anzubieten. Sie wartete einige Sekunden, dann nahm sie Blaid und Reisetasche und ging auch hinaus.

## II.

Es war eine beschwerliche, fast siebenstündige Fahrt in einem elenden Coupe, mit schlecht gepolsterten Sitzen, auf schlechten Fahrwegen, vom Winde umbraut, der durch alle Ritzen und Fugen drang und an der schlecht gefügten Decke des Wagens rüttelte, als wollte er sie von den Rippen der Reisenden abheben. Es wurde einige Male in Dörfern und kleinen Flecken Halt gemacht, um frische Pferde vorzuspannen, da stiegen auch die Offiziere aus und erquickten sich durch einen Schluck Warmes in der Schenke.

Die junge Fremde hatte in einem Coupe allein Platz genommen. Doch sie demanten Dank dafür schuldet, ahnte sie nicht. Graf Balffy war es, der, wohl wissend, wie peinlich für sie, überhaupt allen, ein weiteres Zusammenfahren sein würde, ihr im Stillen diesen Dienst geleistet hatte.

Es war Nacht, als man in T. ankam. Durch die Fenster des großen Stationsgebäudes fiel helles Licht. Müde und vor Kälte halb erstarret verließen die Reisenden die Coupes, auch die fremde Dame.

Sie war die letzte, die ausstieg, da sie müde und erschöpft, kurz vor dem Halten des Wagens eingeschlafen und von dem Condukteur erst geweckt worden war. Der eilige kasse Antana, der sie anwachte, als sie auf den Perron trat, machte sie vollständig nüchtern und doch ging sie, da sie fremd war, durch zwei, drei unredliche Thüren, bis sie endlich den Ausgang fand, der auf die entgegengesetzte Seite des Hauses führte, wo in langer Reihe die Wagen standen. Sie wollte eben heraustraten, da kam ihr in der vollen Beleuchtung Graf Geza entgegen.

„Entschuldigen Sie, daß ich Sie anspreche, aber ich suchte Sie schon überall,“ sagte er, seine kräftige, tiefe Stimme schien lelsam bekannt. „Der Kutscher meiner Mutter wartet hier auf ein Fräulein Werner aus Leipzig. Er kann nicht Deutsch und sich nicht verständlich machen . . . und da sie die einzige Dame sind, die mitfahren . . . so . . .“

„Ich bin Elisabeth Werner aus Leipzig,“ versetzte sie nach einer Weile mit hochdem Altem und ohne aufzublicken. Sie war fast hoffnungslos vor Verärgerung. Er, der sie so tödlich verletzt, war Graf Gllagi, der Sohn der Dame, nach deren Schlosse sie berufen war!

„De Risiko!“ rief der Rittmeister.

Eine elegante Equipage, mit zwei kräftigen Schimmeln bespannt, fuhr vor.

„Hier ist das Fräulein,“ sagte er ungarisch. „Soll er Ihre Gepäck holen?“ wandte er sich dann an Elisabeth.

„Ich habe keines, es ist vor mir im Schlosse angelangt,“ versetzte sie. Dienstfertig öffnete er den Schlag.

Sie hatte sich nicht vom Blage gerührt, unbeweglich stand sie da; bleich bis auf die Lippen, aber — einen seltenen Entschluß in Blick und Mienen . . . nicht einzufleigen, wenn dieser Mann mitfuhr, und wenn er auch der Sohn des Hauses war.

Ihr Gesicht sprach zu deutlich. Ein Blitz fuhr aus seinen dunklen Augen, dann aber trat er mit einer raschen Bewegung weg, berührte leicht seinen Tischo und schwang sich zu Risiko auf den Kutschersock.

Aufstehend stieg das Mädchen in den Wagen und zog den Schlag hinter sich zu, er hatte sie wenigstens verstanden, der rohe, rüchichtslose Mann.

Der Tag graute, als man vor dem Schlosse hielt. In dem halben Dammerschein, der noch von eigenem Frost und Schneegestöber verdichtet und verdüstert war, konnte Elisabeth nichts, als eine hohe stattliche Maner und eine Wüste von Eis und Schnee sehen.

Der Schlosswart und eine alte Dienerin waren noch, um den Gast zu empfangen. Beide waren nicht wenig erstaunt über die gleichzeitige unerwartete Ankunft des jungen Grafen. Und während der Schlosswart dem anständigen Herrn die Hand küßte und ihn unter lauten Ausrußungen und tausend Bücklingen nach seinen Zimmern geleitete, führte die Dienerin, aber auch erst nach dem üblichen Handkuß, Elisabeth die breite teppichbelegte Treppentucht hinauf, die zu den oberen Stockwerken führte, wo sich das für sie bestimmte Zimmer befand.

Es war ein heller, freundlicher Raum, sogar mit einer gewissen Eleganz ausgestattet; was aber Elisabeth in diesem Augenblicke am wohlthätigsten berührte, war die behagliche Wärme, die es durchströmte und die ihre halberstarrten Glieder mit einer erquickenden Empfindung umfing. Mit stillem, dienstfertigen Ausdruck, aber ohne ein Wort zu sprechen, rückte die Alte einen Sessel zu dem warmen Ofen, dann ein kleines Tischchen davor, worauf sie das Theegeräth setzte, und fing an mit stiller sorgfamer Hand den Thee zu bereiten.

Elisabeth setzte sich und trank alsdann mit Behagen das heiße, duftende Getränk, das sich wie warmes, frisches Leben durch ihren ganzen Körper ergoß. Und während des Trinkens blickte sie von Zeit zu Zeit auf und sah sich den fremden Raum an, der nun ihr eigener werden sollte, und das merkwürdige Gesicht der alten Frau, die mit ruhiger geschäftiger Hand für ihre Bequemlichkeit sorgte. Sie wachte liebzig Jahre zählen und war schon ganz gebeugt durch die Last der Jahre. Ihr Gesicht war runzlig, verfallen in Form und Ausdruck, nur in den klugen dunklen Augen lag noch ein fast jugendliches Feuer.

(Fortsetzung folgt.)

Die Fortsetzung dieser überaus spannenden Erzählung, welche sich den Romanen einer Marlitt würdig an die Seite stellen darf, erscheint in täglichen Fortsetzungen in dem Feuilleton des „General-Anzeigers“ (Mannheimer Journal.)